


Zusammenfassende Darstellung des Jahresabschlusses 2021

31. Dezember 2021

Sitz und Hauptstelle
64646 Heppenheim
An der Sparkasse
22 Filialen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021	1
2. Lagebericht 2021 (inklusive Statistischer Bericht)	5
3. Verwaltungsrat und Vorstand	35
4. Bericht des Verwaltungsrates	37

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2021



der Sparkasse Starkenburg

Sitz: An der Sparkasse, 64646 Heppenheim

eingetragen beim Amtsgericht Darmstadt

Handelsregister-Nr. A/23210

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		11.424.974,43		10.007
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		130.293.654,93		122.691
			141.718.629,36	132.698
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		31.470.281,42		102.922
b) andere Forderungen		61.980.939,87		44.269
			93.451.221,29	147.191
4. Forderungen an Kunden			1.207.350.126,64	1.124.198
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	646.753.040,00	EUR		(610.097)
Kommunalkredite	71.457.408,76	EUR		(63.587)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		45.395.051,49		40.767
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	45.395.051,49	EUR		(40.767)
bb) von anderen Emittenten		728.535.087,79		692.431
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	210.769.569,25	EUR		(207.622)
			773.930.139,28	733.198
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			773.930.139,28	733.198
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			170.678.146,69	162.998
			0,00	0
7. Beteiligungen			13.493.235,79	13.493
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	903.613,77	EUR		(904)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(-)
9. Treuhandvermögen			10.762.512,66	8.603
darunter:				
Treuhandkredite	10.762.512,66	EUR		(8.603)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		46.618,95		32
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			46.618,95	32
12. Sachanlagen			21.348.471,47	16.471
13. Sonstige Vermögensgegenstände			521.690,06	976
14. Rechnungsabgrenzungsposten			72.101,83	65
Summe der Aktiva			2.433.372.894,02	2.339.922

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		3.781.374,91		112
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		112.041.020,73		112.427
			115.822.395,64	112.539
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	761.441.393,33			735.500
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	12.761.902,90			17.712
		774.203.296,23		753.212
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.106.026.723,97			1.055.993
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.977.444,04			5.846
		1.111.004.168,01		1.061.840
		0,00		0
			1.885.207.464,24	1.815.052
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			10.762.512,66	8.603
darunter:				
Treuhandkredite	10.762.512,66 EUR			(8.603)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.250.963,03	1.067
6. Rechnungsabgrenzungsposten			416.949,42	340
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.679.567,00		10.299
b) Steuerrückstellungen		4.036.872,90		1.299
c) andere Rückstellungen		9.918.458,14		4.778
			24.634.898,04	16.376
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			176.000.000,00	174.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	214.985.829,02			209.679
		214.985.829,02		209.679
d) Bilanzgewinn		2.291.881,97		2.267
			217.277.710,99	211.946
Summe der Passiva			2.433.372.894,02	2.339.922
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		40.188.993,83		22.501
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			40.188.993,83	22.501
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		111.976.553,32		109.106
			111.976.553,32	109.106

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2020 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	26.487.076,18			27.776
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	31.757,92 EUR			(23)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.770.523,87			6.651
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		32.257.600,05		34.427
2. Zinsaufwendungen		5.672.204,69		1.999
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	1.080.220,78 EUR			(640)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	138,91 EUR			(0)
			26.585.395,36	32.428
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.099.729,77		3.625
b) Beteiligungen		1.284.641,63		362
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			5.384.371,40	3.987
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		15.237.420,15		12.852
6. Provisionsaufwendungen		541.103,81		410
7. Nettoertrag des Handelsbestands			14.696.316,34	12.442
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR		0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.423.432,93	1.606
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	88.945,35 EUR			(93)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)			49.089.516,03	50.464
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	15.810.711,33			16.006
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.607.815,36			4.591
darunter:				
für Altersversorgung	1.307.594,58 EUR			(1.622)
		20.418.526,69		20.598
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.439.357,30		8.907
			27.857.883,99	29.504
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.173.533,03	1.412
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.027.567,14	1.562
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	489,94 EUR			(1)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.048.005,50 EUR			(969)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		243.951,99		2.671
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			243.951,99	2.671
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		17.347,36		0
			17.347,36	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		2.000.000,00		3.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		15.803.927,24		12.314
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00		0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		8.892.516,68		5.449
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		79.528,59		57
			8.972.045,27	5.507
25. Jahresüberschuss		6.831.881,97		6.807
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00		0
			6.831.881,97	6.807
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			6.831.881,97	6.807
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	4.540.000,00			4.540
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			4.540.000,00	4.540
29. Bilanzgewinn		2.291.881,97		2.267

Lagebericht 2021

der Sparkasse Starkenburg

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2021 war auch in wirtschaftlicher Hinsicht erneut vor allem von der Corona-Pandemie geprägt. In vielen Weltregionen waren die zweiten, dritten und vierten Wellen der COVID-Infektionen zu verzeichnen. Dabei erwies sich in den meisten Ländern, dass der wirtschaftliche Schaden geringer blieb als in der ersten Welle mit dem Lockdown vom Frühjahr 2020.

Nach dem tiefen Einschnitt 2020 bei Weltproduktion und Welthandel konnte sich die globale Wirtschaft 2021 bei der Produktion um knapp 6 % und beim Handel sogar um annähernd 10 % erholen.

In Europa waren im Jahr 2021 Erholungen der Wertschöpfung sowie Preisanstiege zu beobachten. Hier blieben die meisten Länder aber Ende 2021 bei der Produktion immer noch unter ihrem Vorkrisenniveau. Der Euroraum konnte die Einbußen beim realen BIP im Jahr 2020 in Höhe von 6,3 % im Jahr 2021 um rund 5 % aufholen.

Deutschland war 2020 im Vergleich zu den europäischen Partnerländern mit einem realen BIP Rückgang um 4,6 % noch vergleichsweise glimpflich durch die erste Pandemiephase gekommen. Dafür erreichte es 2021 auch nur ein geringeres Wachstum. Laut dem Statistischen Bundesamt beträgt das preisbereinigte BIP Wachstum für das Jahr 2021 2,9 %.

Der Jahresauftakt war 2021 in Deutschland zunächst von dem damaligen anhaltenden Lockdown beherrscht. Das schlug sich vor allem im ersten Quartal beim BIP negativ nieder. Die beiden Quartale des Sommerhalbjahres brachten dann in der Phase mit niedrigen Infektionszahlen eine deutliche Erholung. Für das Schlussquartal, welches wieder von der aufziehenden Infektionswelle der Delta-Variante des Virus gezeichnet war, liegt die BIP-Zahl bei 1,8 %.

Der Außenhandel konnte hohe Zuwachsraten verzeichnen und spiegelte damit die Erholung des Welthandels wider. Dort wäre auch deutlich mehr Aktivität möglich gewesen, wenn nicht die Engpässe bei Rohstoffen und Transportkapazitäten gebremst hätten. Die Engpässe waren 2021 ein wichtiger Einflussfaktor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung neben dem Pandemiegeschehen. Bei überregional handelbaren Industriegütern war die Pandemie keine Nachfragekrise, sondern ein negativer Angebotsschock. Ein Zeichen hierfür war, dass die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe über das gesamte Jahr 2021 hinweg auf einem recht hohen Niveau lagen. Viele Unternehmen haben inzwischen hohe Auftragsbestände und Auftragsreichweiten angesammelt. Dies eröffnet Preisüberwälzungsspielräume, die auch zunehmend genutzt werden.

Die Geldpolitik blieb 2021 weiter bei ihrem expansiven Kurs. Die Federal Reserve kündigte für den US-Dollar allerdings erste Ausstiegsschritte aus ihrem „Quantitative Easing“ an. Die Europäische Zentralbank betont dagegen bisher, dass sie die Preissteigerungen, die auch nach ihrer 2021 erfolgten Strategieneuformulierung deutlich über dem Zielniveau liegen, für vorübergehend hält.

Beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) wurden im Euroraum im Dezember 2021 Spitzenstände der Zwölfmonatsrate von 5 % erreicht. Für Deutschland waren es beim HVPI zum Jahresschluss sogar 5,7 %. Die höheren Werte in Deutschland sind dabei teilweise auf den Basiseffekt der im Jahr zuvor temporär gesenkten Mehrwertsteuersätze zurückzuführen.

Der Staatskonsum und die Staatsausgaben legten 2021 weiter deutlich zu. Im Staatskonsum als Teil des BIP zeigt sich der Staatsverbrauch 2021 mit einem realen Anstieg um noch einmal 3,4 %. Einschließlich der Transfers stiegen die Staatsausgaben nominal um 7,4 %. Die Staatsquote als Relation der Staatsausgaben zum BIP erreichte in Deutschland mit 51,6 % einen historischen Höchststand. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo in der Abgrenzung der VGR (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) hat sich 2021 nach erster Schätzung auf ein Defizit von EUR 153,9 Mrd belaufen. Das entspricht, wie schon im Vorjahr erneut 4,3 % des BIP.

Der private Konsum erreichte in Deutschland im Jahr 2021 preisbereinigt eine Stagnation auf dem 2020 stark gedrückten Niveau. Zum Jahresbeginn 2021 bis zum Frühjahr waren viele Konsummöglichkeiten im Dienstleistungsbereich geschlossen. Auch zum Jahresende gab es in diesen Bereichen erneut Restriktionen. Dazwischen gab es eine Erholungsphase im Sommer, die den jahresdurchschnittlichen Ausgleich ermöglichte. Da die Verbraucher jedoch höhere Preise zu bezahlen hatten, mit denen die Einkommenszuwächse 2021 nicht Schritt hielten, reduzierte sich die Sparquote der privaten Haushalte 2021 leicht auf 15 % im Jahresdurchschnitt.

Im Gegensatz zum Konsum hat die Investitionstätigkeit das Wachstum 2021 gestützt. Das ist in der Jahresänderungsrate der Erholung als teilweise Gegenbewegung zu den vorangegangenen Rückgängen zu erkennen. In einer Zweijahresbetrachtung lagen die Investitionen jedoch insgesamt weiterhin unter dem Vorkrisenniveau. Bei der Bauproduktion und den Bauinvestitionen war der Verlauf hingegen entgegengesetzt. Nach einem starken Jahr 2020 legten die Bauinvestitionen 2021 kaum noch zu.

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich im zweiten Jahr der Pandemie weiterhin sehr robust. Die Zahl der Erwerbstätigen blieb 2021 mit 44,9 Mio gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Arbeitslosenquote hat sich im Jahresdurchschnitt (in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit) reduziert auf 5,1 %. Das Instrument der Kurzarbeit wurde auch 2021 weiter genutzt, aber bei weitem nicht mehr in der Intensität wie 2020. Pro Erwerbstätigem stieg die durchschnittlich geleistete Stundenzahl um 1,9 %.

Die für Deutschland beschriebene Entwicklung zeigt sich auch in der Region Rhein-Main-Neckar. Dem Konjunkturbericht zu Jahresbeginn 2022 der IHK Rhein-Neckar zufolge konnte die regionale Wirtschaft sich bis zum Herbst 2021 Schritt für Schritt aus der Krise heraus kämpfen. Im Branchendurchschnitt konnte annähernd das Vorkrisenniveau erreicht werden. Anhaltende Lieferengpässe, rasant ansteigende Energie- und Rohstoffpreise und eine angespannte Situation auf dem Fachkräftemarkt bremsen den Aufschwung jedoch ab. Zum Jahresbeginn konnte bisweilen die Industrie als treibende Kraft überzeugen. Die Bereiche Handel und Dienstleistungen spüren die pandemiebedingten Einschränkungen noch deutlich.

Aktuell beurteilen 34 % der von der IHK Darmstadt befragten Unternehmen ihre Lage als positiv, 49 % als befriedigend und 17 % als schlecht. Die Banken zeigen sich mit ihrer aktuellen Lage mehrheitlich zufrieden. Die Einschätzung des künftigen Geschäfts hat sich verbessert. Der Saldo der Erwartungen beträgt aktuell minus 15 Prozentpunkte, zwölf Punkte mehr als im Herbst. Möglicherweise trägt die sich auf dem Kapitalmarkt abzeichnende Zinswende zu dieser Einschätzung bei. Das Tempo des Personalabbaus hat sich zudem verlangsamt und 46 % der Institute haben angekündigt zukünftig mehr investieren zu wollen.

In der Metropolregion Rhein-Neckar berichten nach dem gemeinsamen Konjunkturbericht der vier beteiligten Industrie- und Handelskammern 25 % der befragten Betriebe per Saldo von einer guten Geschäftslage.

Der IHK-Konjunkturklimaindex liegt aktuell bei 115 Punkten und damit 5 Punkte unter dem Wert vom Herbst. Der IHK-Geschäftsklimaindex bündelt Geschäftslage und Zukunftseinschätzungen der Unternehmen. Mit Beginn der Corona Pandemie im März 2020 stürzte der Index auf ein historisches Tief. Aus diesem hat er sich schrittweise herausgearbeitet und stabilisiert. Gegenüber der Vorumfrage gibt der Index drei Punkte ab. Mit aktuell 109 Punkten liegt er aber deutlich über der Wachstumsschwelle von 100.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Starkenburg liegt im Kreis Bergstraße, einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Er ist Mitglied von zwei Metropolregionen und verfügt über direkte Anschlüsse zu mehreren Autobahnen und vielen Fernstraßen. Auch der Weltflughafen Frankfurt International Airport und der Messe- und Finanzplatz Frankfurt am Main sind gut erreichbar. Darüber hinaus befindet sich der zweitgrößte Binnenhafen Europas im angrenzenden Mannheim sowie ein Containerterminal im fünf Kilometer entfernten Gernsheim. Gewerbe- und Industrie-flächen stehen in größerem Umfang zur Verfügung.

International tätige Unternehmen und Wachstumsbranchen haben sich hier angesiedelt. Zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen haben sich als Dienstleistungsbetriebe und Zulieferer für internationale Firmen etabliert. Eine Vielzahl an Industrie-, Handels- und Handwerksbetrieben bilden das wirtschaftliche Rückgrat des Kreises. Durch die Universitäten der Städte Heidelberg, Frankfurt am Main, Mannheim und Darmstadt bestehen für Unternehmen optimale Voraussetzungen für die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern und Führungskräften. Die Arbeitslosenquote liegt im Kreis Bergstraße mit 3,2 % per Dezember 2021 deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen vieler unserer Unternehmenskunden mit den in den beiden Metropolregionen angesiedelten internationalen Unternehmen sowie deren Funktion als große Arbeitgeber, wird die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kunden und damit auch die Geschäftsentwicklung der Sparkasse Starkenburg durch die beschriebenen internationalen und nationalen Faktoren beeinflusst. Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland unter dem Einfluss der Pandemie im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die Sparkasse Starkenburg schaut letztlich auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Quellenverzeichnis:

Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1.2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Corona-Pandemie stellt die gesamte Weltwirtschaft vor eine der größten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problematiken der vergangenen Jahre. Die Deutsche Bundesbank thematisiert in ihrem Finanzstabilitätsbericht 2021, dass das deutsche Finanzsystem während der Pandemie gut funktioniert habe und geht gleichzeitig auf die negative makroökonomische Entwicklung ein. Der Schwerpunkt liegt hierbei im Bereich der Immobilienfinanzierung.

Durch einige staatliche Stabilisierungsmaßnahmen konnten, trotz des starken Wirtschaftseinbruchs, höhere Verluste im Finanzsystem während der Pandemie verhindert werden. Die Befürchtungen des letzten Jahres hinsichtlich einer steigenden Insolvenzquote haben sich nicht bewahrheitet. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging 2021 sogar zurück. Diese Entwicklung ist unter anderem auf die fiskalischen Stützungsmaßnahmen zurückzuführen, welche vor allem Unternehmen geholfen haben, die aufgrund der Pandemie illiquide sind, jedoch eigentlich über solide Geschäftsmodelle verfügen und solvent sind. Auch dank dieser Entwicklung beurteilen große Ratingagenturen die Gefahr der Ausfallrisiken im Unternehmenssektor wieder als geringer.

Die Kreditvergabe an Unternehmen und private Haushalte sowie die Wohnimmobilienpreise stiegen trotz des realwirtschaftlichen Einbruchs im Laufe des Jahres. Die Nachfrage am Immobilienmarkt ist ungebrochen und wächst immer weiter. Daher ist damit zu rechnen, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Durch die immer weiter ansteigende Kreditvergabe in der lange anhaltenden Niedrigzinsphase rücken Zinsänderungsrisiken immer weiter in den Vordergrund. Bei einem steigenden Zinsniveau besteht die Gefahr, dass Unternehmen ihre Kredite aufgrund der höheren Zinslast nicht mehr bedienen können. Dies erhöht die Kreditrisiken und indirekt auch die Zinsänderungsrisiken für die Banken. Auch das deutsche Finanzsystem wird durch die Kombination zwischen Wohnimmobilienpreisteigerungen und Kreditwachstum verwundbarer.

Trotzdem geht die Deutsche Bundesbank davon aus, dass die Ausfallrisiken nur kurzfristig in der Pandemie gestiegen sind, jedoch weiterhin auf einem ähnlichen Niveau wie dem der letzten Jahre liegen. Ein Grund hierfür ist, dass die Verschuldung der privaten Haushalte trotz des starken Kreditanstieges nur in Maßen gewachsen ist. Zudem wurden in Deutschland die Kreditvergabegrundsätze und Richtlinien für neue Wohnimmobilienkredite im Vergleich zu den Vorjahren nicht übermäßig stark gelockert. Die Sparkasse Starkenburg hat ihre soliden Kreditvergabegrundsätze weiterhin nicht gelockert. Grundlage jeder individuell getroffenen Kreditentscheidung ist die Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers sowie der Einsatz angemessener Eigenmittel mit dem Ziel, dass das Kreditgeschäft dauerhaft werthaltig ist. Nicht jedes mögliche Geschäft ist deshalb gemacht worden. Die Bonität unserer Kreditnehmer wird regelmäßig mittels der in der Sparkassen-Finanzgruppe eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren überprüft. Sofern Warnsignale auftreten, werden frühzeitig risikobegrenzende und –minimierende Maßnahmen eingeleitet.

Hinsichtlich der Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten weisen auch bei der Sparkasse Starkenburg insbesondere die Immobilienbewertungen eine ansteigende Tendenz auf. Da wir die Bonität des Kreditnehmers, und nicht den Wert des finanzierten Vermögensgegenstandes in den Vordergrund stellen und darüber hinaus auf einen angemessenen Eigenmitteleinsatz des Kreditsuchenden achten, sehen wir dieses Risiko für unser Haus als beherrschbar an.

Die Zinssituation ist der maßgebliche Faktor für die Ertragslage und damit sowohl für die Eigenkapitalentwicklung als auch die Gewinnausschüttung an die Träger. Den infolge der Niedrigzinsen erneuten Rückgang des Zinsüberschusses konnte die Sparkasse Starkenburg erfreulicherweise durch eine Steigerung des Provisionsüberschusses überkompensieren. Daneben kann sich die Sparkasse jedoch auch den aufgrund des Kundenverhaltens – kurzfristige Einlagen einerseits und langfristige Zinsbindung im Finanzierungsbereich andererseits – erwachsenden Zinsänderungsrisiken nicht entziehen. Diese sind jedoch aus einer permanenten Analytik bekannt und bewegen sich deutlich im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit.

Der Pressespiegel des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) greift auch das Thema Inflation auf. Dort wird ein Interview, das der Spiegel mit Joachim Nagel, dem Bundesbankchef, geführt hat, wiedergegeben. Demnach wird für das Jahr 2022 eine Inflation von sieben Prozent erwartet, welche in 2023 zurückgehen wird. Um der Teuerung entgegenzuwirken, müsse man die Zinsen langsam erhöhen. Im Juli 2022 soll der erste Zinsschritt gemacht werden und weitere sollen in der zweiten Hälfte des Jahres folgen, sodass negative Zinsen bald der Vergangenheit angehören.

Insgesamt treffen die schwierigen, durch die Geldpolitik und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bestimmten, Rahmenbedingungen auch die Sparkasse Starkenburg. Aufgrund unserer soliden wirtschaftlichen Ausgangsposi-

tion, der fortwährenden Anpassungs- und Optimierungsprozesse und der Nähe zu unseren Kunden sind wir jedoch zuversichtlich, der Wirtschaft und den Menschen in der Region auch weiterhin als starker Partner zur Seite zu stehen.

Quellenverzeichnis:

Deutsche Bundesbank: Finanzstabilitätsbericht 2021
Presseartikel „Die Zeiten von Nullzinsen sind vorbei“ aus „Der Spiegel“ vom 28.05.2022

1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Starkenburg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts; Sitz ist Heppenheim (Bergstraße). Träger ist der Sparkassenzweckverband Heppenheim (Bergstraße). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf das Verbandsgebiet des Sparkassenzweckverbandes. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin/Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse hat die Aufgabe, als ein dem Gemeinwohl der Region dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und ist daher eng mit den in diesem Gebiet lebenden Menschen und den dort angesiedelten Unternehmen verbunden.

Rechtliche Grundlagen für die Sparkasse sind insbesondere das Kreditwesengesetz und das Hessische Sparkassengesetz.

Für ihre Verbindlichkeiten haftet die Sparkasse mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist von der BaFin anerkannt. Ergänzend zur Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u.a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Mehrere für die deutschen Banken und Sparkassen bedeutende Urteile belasten derzeit die Ertragslage durch laufende und in der Zukunft drohende Rückerstattungen von Gebühren und Zinsen. Insbesondere die beiden folgenden Urteile sind für die Sparkasse Starkenburg von Relevanz.

Der BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021 (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB- und damit auch Gebühren-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen, sondern die Zustimmung des Kunden nach Ablauf bestimmter Widerspruchsfristen fingierten. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, berücksichtigen wir dieses Urteil aufgrund seiner grundsätzlichen Bedeutung bei der Gestaltung der Vertragsbeziehung zu unseren Kunden. Dazu haben wir im Verlauf des Jahres 2021 unsere Kunden über das Urteil und unsere aktuellen AGB informiert und im Jahr 2022 gebeten, im Sinne einer rechtssicheren Gestaltung der zukünftigen Vertragsbeziehung die ausdrückliche Zustimmung insbesondere zu den aktuellen Preisen für unsere Dienstleistungen zu erteilen.

Ferner hat der BGH mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) über die Revision in einem Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämienparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Nach dem Urteil des BGH sind Zinsanpassungsklauseln, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, unwirksam. Der BGH hat entschieden, dass für die Höhe der variablen Verzinsung ein öffentlich zugänglicher Referenzzinssatz in Anlehnung an die Entwicklung von Zinssätzen für langfristige Spareinlagen zu bestimmen ist. Bei der Zinsanpassung ist im Rahmen einer monatlichen Anpassung der ursprüngliche relative Abstand des Vertragszinssatzes zum Referenzzinssatz beizubehalten. Der BGH hat das Verfahren hinsichtlich der Festlegung des angemessenen Referenzzinssatzes an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) Dresden zurückverwiesen; eine Entscheidung des OLG steht derzeit noch aus. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von uns in der Vergangenheit mit unseren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind.

Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen beider BGH-Urteile verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

Als Anlage zum Lagebericht haben wir gemäß Hessischem Sparkassengesetz den statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2021 beigefügt.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Provisionsüberschuss in TEUR i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs
- Bewertungsergebnis (ohne Vorsorgereserven sowie ohne Fonds für allgemeine Bankrisiken) in % der DBS
- Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs) mit einem Zielwert von unter 70 %.
- Harte Kernkapitalquote nach CRR
- Liquidity Coverage Ratio (LCR nach delVO)
- NPL-Quote (Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen) von unter 4 %.

Die Werte unserer Leistungsindikatoren für das abgelaufene Jahr 2021 sowie unseren jeweiligen Prognosen für das aktuelle Jahr sind den entsprechenden Textpassagen unseres Lageberichts zu entnehmen.

3. Darstellung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 93,5 Mio auf EUR 2.433,4 Mio erhöht.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erfuhr einen Zugang um EUR 111,2 Mio auf EUR 2.473,6 Mio.

Die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) auf Grundlage des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation, die als Basis für alle im Bereich der Ertragslage (Ziffer 4.1) berechneten Kennzahlen dient, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 122,8 Mio auf EUR 2.472,7 Mio erhöht und liegt damit geringfügig über unserem ursprünglichen Planwert von EUR 2.466,1 Mio.

Die Sparkasse konnte im Jahr 2021 ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen. Das Bilanzsummenwachstum resultiert auf der Aktivseite der Bilanz überwiegend aus dem Kundenkreditgeschäft. Hierbei ist der Zuwachs fast ausschließlich auf den Bereich Wohnungsbau bei Privat- sowie Geschäftskunden zurückzuführen. Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft ebenfalls gesteigert werden. Auf der Passivseite der Bilanz bleiben die Sichteinlagen die dominierende Einlageform auch wenn sich der Zugang im Vergleich zum Vorjahr deutlich verlangsamt hat. Die Spareinlagen erhöhten sich entgegen unserer Erwartungshaltung ebenfalls moderat. Die Eigenanlagen in Wertpapiere sind nahezu konstant geblieben.

3.2. Bilanzstruktur

Aktiva	2021		2020	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Barreserve	141,7	5,8 %	132,7	5,7 %
Forderungen an Kreditinstitute	93,5	3,9 %	147,2	6,3 %
Forderungen an Kunden	1.207,4	49,6 %	1.124,2	48,0 %
Wertpapiere	944,6	38,8 %	896,2	38,3 %
Beteiligungen	13,5	0,6 %	13,5	0,6 %
Übrige Aktiva	32,7	1,3 %	26,1	1,1 %
Bilanzsumme	2.433,4	100,0 %	2.339,9	100,0 %

Passiva	2021		2020	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Bankengelder	115,8	4,8 %	112,5	4,8 %
Kundengelder	1.885,2	77,5 %	1.815,1	77,6 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	176,0	7,2 %	174,0	7,4 %
Eigenkapital	217,3	8,9 %	211,9	9,1 %
Übrige Passiva	39,1	1,6 %	26,4	1,1 %
Bilanzsumme	2.433,4	100,0 %	2.339,9	100,0 %

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 53,7 Mio auf EUR 93,5 Mio gesunken, was größtenteils auf den Bereich der täglich fälligen Forderungen zurückzuführen ist. Wir hatten hier mit einem deutlichen Rückgang gerechnet, das Ergebnis liegt unter unserem Planwert.

Das Kundenkreditgeschäft stellt sich im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 1.207,4 Mio um EUR 83,2 Mio stärker dar und liegt damit deutlich über unserem Planwert. Der Zuwachs ist fast ausschließlich auf den Bereich Wohnungsbau (privat und geschäftlich) zurückzuführen.

Der Wertpapierbestand ist um EUR 48,4 Mio im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und beträgt per Jahresende EUR 944,6 Mio. Diese Entwicklung spiegelt nahezu unsere Erwartungshaltung wider.

Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft ebenfalls um EUR 70,1 Mio zulegen. Dabei hat sich der Anstieg gegenüber dem Vorjahr spürbar verlangsamt und kam im Verlauf des 2. Halbjahres 2021 quasi zum Erliegen. Im Bereich der Sichteinlagen ist auffällig, dass es bei den Privatkunden entgegen unserer Planung zu Bestandsrückgängen gekommen ist. Dies wurde allerdings durch noch stärkere Bestandszuwächse bei unseren Geschäftskunden (inkl. Öffentliche Haushalte) mehr als kompensiert. Weiterhin ist auffällig, dass es zu einem nicht geplanten Anstieg unserer Spareinlagen gekommen ist.

Aufgrund der Entwicklung der Passivseite war es der Sparkasse zumindest vereinzelt wieder möglich eine variable Geldaufnahme im Eigengeschäft durchzuführen und durch die positive Verzinsung hier einen Zusatzertrag zu generieren.

3.3. Kreditgeschäft

	2021 Mio EUR	2020 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundenkreditvolumen	1.370,3	1.264,4	105,9
darunter:			
Forderungen an Kunden	1.207,4	1.124,2	83,2
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	646,8	610,1	36,7
darunter:			
Kommunalkredite	71,5	63,6	7,9

Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Kundenforderungen, Treuhandkrediten, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen, hat sich um EUR 105,9 Mio auf EUR 1.370,3 Mio erhöht. Von dieser Steigerung entfallen EUR 17,7 Mio auf Eventualverbindlichkeiten, EUR 2,9 Mio auf unwiderrufliche Kreditzusagen und EUR 2,2 Mio auf die Treuhandkredite.

Bei den Forderungen an Kunden entfallen EUR 26,5 Mio des Gesamtzuwachses auf das Privatkundengeschäft und EUR 52,1 Mio auf Darlehen unserer Geschäftskunden. Bei den öffentlichen Haushalten gab es einen Zuwachs von EUR 4,6 Mio. Mit der Entwicklung des Kreditgeschäftes sind wir sehr zufrieden, denn wir haben unsere Jahresziel von EUR 30 Mio deutlich übertroffen.

Forderungen an Kunden nach Kreditarten bzw. Kreditnehmern

	2021 Mio EUR	2020 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Forderungen an Kunden	1.207,4	1.124,2	83,2
davon: Kontokorrentkredite an			
Privatkunden	0,2	0,1	0,1
Geschäftskunden	1,0	0,4	0,6
öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
davon: Darlehen an			
Privatkunden	424,0	395,9	28,1
Geschäftskunden	614,5	550,3	64,2
öffentliche Haushalte	36,4	31,9	4,5
davon: Weiterleitungsdarlehen an			
Privatkunden	42,0	43,7	-1,7
Geschäftskunden	64,7	63,0	1,7
öffentliche Haushalte	0,1	0,1	0,0
davon: Sonstige Kredite an			
Geschäftskunden	17,6	32,0	-14,4
öffentliche Haushalte	6,9	6,8	0,1

3.4. Eigenanlagen

Bei den Eigenanlagen ist ein Großteil unserer Investments entsprechend unserer Anlagestrategie in deutsche und europäische Financials erfolgt.

Aufteilung Eigenanlagen nach Anlageform

	2021 Mio EUR	2020 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen*	64,4	62,0	2,4
Anleihen und Schuldverschreibungen	773,9	733,2	40,7
Fonds	170,7	163,0	7,7
Summe	1.009,0	958,2	50,8

* inkl. bereits bei den Krediten (Kapitel 3.3) enthaltene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen an Unternehmen und öffentliche Haushalte

Die gesamten Eigenanlagen haben sich um EUR 50,8 Mio auf EUR 1.009 Mio erhöht. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich um EUR 40,7 Mio, die Anteile an Investmentfonds um EUR 7,7 EUR erhöht.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2021 waren insgesamt EUR 81,5 Mio an festverzinslichen Wertpapieren fällig, darunter EUR 49,5 Mio von Kreditinstituten. Dem gegenüber betrug der Buchwert der Neuinvestments in diesem Bereich EUR 121,2 Mio. Dabei wurde zu rund 76 % in den Landesbank-Sektor und zu rund 20 % in internationale Kreditinstitute investiert.

Vor dem Hintergrund des noch immer niedrigen Zinsniveaus haben wir im Jahr 2021 überwiegend in Laufzeiten über fünf Jahre investiert. Die durchschnittliche Laufzeit der neuen Abschlüsse beträgt rund neun Jahre. Bezogen auf die Nominalwerte weisen rund 81,5 % der Neuinvestitionen eine durchschnittliche Restlaufzeit von fünf bis zehn Jahren auf. Damit umfassen rund 42 % aller Anleihen und Schuldverschreibungen eine Restlaufzeit von fünf bis zehn Jahren. Alle Wertpapiere, mit Ausnahme der dem Anlagevermögen zugeordneten Immobilien(leasing)-Fonds (EUR 0,3 Mio), sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

3.5. Einlagengeschäft mit unseren Kunden

	2021 Mio EUR	2020 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Einlagen von Kunden	1.885,2	1.815,1	70,1
davon:			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.885,2	1.815,1	70,1
davon: Spareinlagen	774,2	753,2	21,0
davon: andere Verbindlichkeiten	1.111,0	1.061,8	49,2
davon: täglich fällig	1.106,0	1.056,0	50,0
davon: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5,0	5,8	-0,8

Das Volumen der gesamten Einlagen unserer Kunden erhöhte sich im Vergleich der beiden Bilanzstichtage um EUR 70,1 Mio auf insgesamt EUR 1.885,2 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden bleiben damit die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Beim Bestand an Spareinlagen sind wir von rückläufigen Beständen ausgegangen, jedoch gab es entgegen unserer Planung eine Bestandsausweitung um EUR 21 Mio auf EUR 774,2 Mio. Bei den anderen Verbindlichkeiten erfordern die täglich fälligen Verbindlichkeiten einen Zuwachs um EUR 50 Mio auf EUR 1.106 Mio, was knapp über unseren Erwartungen lag. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf das weiterhin niedrige Zinsniveau, das unsere Kunden dazu veranlasst, freie Gelder eher kurzfristig anzulegen sowie auf die allgemein höhere Sparneigung bzw. geringeren Konsummöglichkeiten im Zuge der Corona-Pandemie.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich um EUR 53,7 Mio weitaus deutlicher als geplant auf insgesamt EUR 93,5 Mio. Dabei steht dem Rückgang bei den täglich fälligen Geldern von EUR 71,7 Mio eine Bestandsausweitung bei den Namensschuldverschreibungen i.H.v. EUR 17,7 Mio entgegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich leicht um EUR 3,3 Mio auf EUR 115,8,5 Mio. In unserer Planung gingen wir von nahezu konstanten Beständen aus. Rund 95 % der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen aus Weiterleitungsdarlehen, die wir an unsere Kunden weitergereicht haben.

Daneben hat sich der Bestand der gegenüber Kreditinstituten bestehenden Treuhandverbindlichkeiten korrespondierend zu den Treuhandkrediten an Kunden erhöht.

3.7. Nicht bilanzielles Kundengeschäft

3.7.1. Depot B-Geschäft

Der Kurswert der Depots unserer Kunden erhöhte sich um 24,3 % und stellte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Depot B-Geschäft	2021 Mio EUR	2020 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundendepotbestand* (Kurswerte)	761,5	612,6	148,9
Darunter: DekaBank	366,3	296,5	69,8

* inkl. Vermögensverwaltung und Direktdepots

Das von uns betreute Depot B-Volumen (ohne Direktdepots, Vermögensverwaltung und DekaBank) erhöhte sich auf EUR 359,4 Mio (Vorjahr: EUR 292,6 Mio) und verteilt sich auf 2.584 S-Broker Comfort Depots. Das durch die DekaBank verwaltete Volumen entfällt auf 9.106 DekaBank-Depots.

3.7.2. Verbundgeschäft

Sparkassenversicherung – SV

Die Altersvorsorge und die Absicherung von Lebensrisiken sind zentrale Bedürfnisfelder unserer Kunden. Die Ergebnis-Entwicklung sehen wir grundsätzlich positiv, auch wenn wir unser ehrgeiziges Jahresziel von EUR 15 Mio mit EUR 11,2 Mio nur teilweise erreicht haben. Die positive Sichtweise ergibt sich aus der erfolgreichen Integration unserer neuen SV-Geschäftsstelle. Immerhin konnten wir in einem insgesamt schwierigen Umfeld unsere Absätze gegenüber dem Vorjahr um über 60 % steigern.

Bei den sogenannten Komposit-Versicherungen verzeichnen wir gleichermaßen deutliche Zuwächse. So ist der Jahresnettobeitrag gegenüber dem Vorjahr um 42,9 % auf 321 TEUR angestiegen, dennoch konnten wir unsere Erwartungen hier nicht vollständig erfüllen.

Der im Vorjahr gezeigten Vertriebschwäche, konnte durch eine veränderte Zusammenarbeit mit der Sparkassenversicherung begegnet werden. Die neu konzipierte Betreuung zeigt Wirkung.

Landesbausparkasse – LBS

Der Bedarf an zins sicheren Produkten – und damit auch Bausparen – hat sich grundlegend abgewandelt. Die Einführung von neuen Tarifen in Verbindung mit höheren Abschlussgebühren haben den Bedarf und das Abschlussverhalten verändert.

Vor diesem Hintergrund sind wir mit Absätzen in Höhe von EUR 33,5 Mio bei einer Erwartungshaltung von EUR 30 Mio insgesamt zufrieden.

Kreditvermittlung an die S-Kreditpartner GmbH (SKP)

Wir vermitteln Privat- und Kraftfahrzeugfinanzierungen an die SKP. Auch im Jahr 2021 ist das Bruttoneugeschäft deutlich hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Mit EUR 12,2 Mio (Vorjahr EUR 13 Mio) hat sich das Abschlussvolumen zwar stabilisiert, unsere Erwartung von EUR 18 Mio konnten wir nicht erreichen. Die Zurückhaltung der SKP verbunden mit der allgemeinen Zurückhaltung der Verbraucher war weiterhin zu spüren.

3.8. Investitionen

Sparkasse Starkenburg engagiert sich im sozialen Mietwohnungsbau

Im Jahr 2020 wurde mit dem Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit jeweils 14 Wohnungen gelegen in der Weinheimer Straße 5 und 7 in Heppenheim begonnen. Das geplante Investitionsvolumen beträgt EUR 9 Mio.

Zwölf der 28 Wohneinheiten sind für den sozialen Mietwohnungsbau eingeplant. Beide Häuser werden im Passivhausstandard errichtet, was niedrige Mietnebenkosten für die künftigen Mieter mit sich bringt. Der Strom der Wärmepumpen für die Wärmeversorgung der Gebäude wird nachhaltig mit eigenen Photovoltaikanlagen auf beiden Dächern produziert.

Außerdem erhalten die Mieter die Möglichkeit, den Strom vom eigenen Dach im Rahmen eines sog. Mieterstrommodells mit/von der GGEW zu beziehen. Alle darüber hinaus gehenden Mengen werden als Ökostrom eingekauft. Der Abschluss der Bauarbeiten sowie der Bezug der Gebäude erfolgt seit Jahresanfang 2022.

3.9. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Trotz weiterhin herausfordernder Rahmenbedingungen mit Blick auf die Corona-Pandemie, ist das Geschäftsjahr 2021 zufriedenstellend ausgefallen. Der Trend zur kurzfristigen Geldanlage hielt bei den Kunden unverändert an, was im Bereich der Gesamtvermögensbildung zu einem, leicht über unseren Erwartungen liegenden Anstieg führte. Mit der Entwicklung des Kreditgeschäfts sind wir sehr zufrieden, denn unser Jahresziel wurde deutlich übertroffen. Besonders die Entwicklung bei den Geschäftskunden haben wir in dieser Höhe nicht erwartet. Die Wertpapierumsätze sind vergleichsweise deutlich gestiegen, wodurch wir unser sogar unser gegenüber dem Vorjahr um 10 % angehobenes Wertpapier-Ertragsziel übertreffen konnte, was sehr erfreulich ist. Mit dem Bauspargeschäft sind wir zufrieden auch wenn wir unser Ziel knapp nicht erreichen konnten. Bei den langfristigen Vorsorgeprodukten Lebens-/Rentenversicherung konnten wir uns im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigern, dennoch liegt das vermittelte Abschlussvolumen unter unseren Erwartungen.

4. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

4.1. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2021 Mio EUR	Überleitung Mio EUR	2021 Mio EUR	in % der DBS	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsergebnis (inklusive GuV-Position 3)	31,9	2,9	34,8	1,41	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	14,7	0,0	14,7	0,59	Provisionsüberschuss
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-29,0	0,5	-28,5	-1,15	Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,4	0,3	0,7	0,03	Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung	18,0	3,7	21,7	0,88	Ergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-2,2	0,0	-2,2	-0,09	Bewertungsergebnis
Ergebnis nach Bewertung	15,8	3,7	19,5	0,79	Ergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-3,7	-3,7	-0,15	neutrales Ergebnis
Steuern	-9,0	0,0	-9,0	-0,36	Steuern
Jahresüberschuss	6,8	0,0	6,8	0,28	Jahresüberschuss

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlicher Regelung dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2021	2020	Veränderungen in	
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	%
Zinsüberschuss	34,8	35,3	-0,5	-1,4
Provisionsüberschuss	14,7	12,5	2,2	17,6
Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)	-28,5	-29,4	0,8	-3,1
Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen	0,7	0,8	-0,1	-12,5
Ergebnis vor Bewertung	21,7	19,2	2,4	13,0
Bewertungsergebnis	-2,2	-5,7	3,5	-61,4
Ergebnis nach Bewertung	19,5	13,5	5,9	44,4
neutrales Ergebnis	-3,7	-1,3	-2,4	184,6
Steuern	-9,0	-5,4	3,5	66,7
Jahresüberschuss	6,8	6,8	0,0	0,0

Entgegen unserer Erwartung stellt sich das Betriebsergebnis vor Bewertung mit einem Zuwachs von 13 % deutlich stärker dar, als im Vorjahr prognostiziert (-15 %); es ergibt sich eine positive Planabweichung von EUR 5,3 Mio. Wir beurteilen das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2021 daher als zufriedenstellend.

Der Zinsüberschuss bleibt die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse. Im Vergleich zum Vorjahr musste ein weiterer Rückgang von EUR 0,5 Mio hingenommen werden, welcher aber bei weitem nicht so deutlich ausgefallen ist, wie von uns geplant. In der Summe liegt der Zinsüberschuss bei EUR 34,8 Mio, hiervon entfallen EUR 36,8 Mio auf den Zinsertrag sowie EUR 2 Mio auf den Zinsaufwand. Ursächlich hierfür ist der von uns erwartete Anstieg der

Marktzinsen, welcher deutlicher ausgefallen ist als von uns angenommen. Dabei zeigten sich die kurzfristigen Zinsen noch einigermaßen stabil, während die mittel- bis langfristigen Zinsen deutlich über unseren Erwartungswert gestiegen sind. Im Ergebnis zeigte sich eine deutlich steilere Zinsstrukturkurve, die im langfristigen Bereich sogar wieder im positiven Zinsbereich lag. Dies ermöglichte uns in Grundzügen wieder Fristentransformationsgewinne zu erzielen. Darüber hinaus kehrten die im Zinsüberschuss enthaltenen Beteiligungserträge (EUR 1,3 Mio), die im Vorjahr pandemiebedingt einen starken Einbruch erlitten hatten (EUR 0,4 Mio) wieder auf das Niveau des Jahres 2019 zurück, was von uns in der Ursprungsplanung nicht abzuschätzen war.

Der Provisionsüberschuss konnte im Jahr 2021 mit EUR 14,7 Mio getragen von den Provisionen im Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden sowie Provisionen aus dem Darlehens- und Avalgeschäft gegenüber dem Vorjahr deutlich ausgebaut werden und übertraf dabei sogar unseren Planwert; er liegt bei 0,59 % der DBS. Belastend wirkte die Kostenerstattung an unsere Kunden im Giroverkehr im Rahmen des BGH-Urteils zum AGB-Änderungsmechanismus. Insgesamt sind wir mit dieser Entwicklung zufrieden.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) sind entgegen unserer Erwartung im Vergleich zum Vorjahr leicht auf EUR 28,5 Mio gesunken. Dabei kam es beim Personalaufwand gegenüber unserer Planung zu einer geringen Einsparung von EUR 0,3 Mio. Beim Sachaufwand ist der von uns erwartete Kostenanstieg nicht eingetreten, der Planwert wurde daher deutlich um insgesamt EUR 2,1 Mio unterschritten. Dies ist zum Großteil auf den Aufwand für eigengenutzte Gebäude zurückzuführen. Der Umbau unserer Filiale Am Sparkassenplatz in Viernheim wurde in 2021 nicht abgeschlossen, so dass entgegen unserer Planung keinerlei Beträge als ordentlicher Aufwand verbucht werden mussten. Zusätzlich wurde der geplante Umbau der Filiale Mörlenbach zum großen Teil erneut verschoben. Weitere bedeutende Einsparungen ergaben sich im Bereich der Pflichtbeiträge, da der regionale Reservefonds in 2021 entgegen unserer Erwartung weiterhin ausgesetzt blieb.

Die Aufwands- und Ertragsrelation CIR (Cost-Income-Ratio) lag im Jahr 2021 bei 63,3 % (Vorjahr: 64,4 %)¹. Sie liegt unter 70 % und damit auch unter dem ursprünglichen Erwartungswert von 65,4 %. Mit dieser Entwicklung sind wir zufrieden und beurteilen diese Quote auch im Vergleich zu denen der hessischen Sparkassen als günstig.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wurde mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen saldiert ausgewiesen. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 2 Mio wurde in das Bewertungsergebnis einbezogen. Vor dem Hintergrund der steileren Zinsstrukturkurve gerade im zweiten Jahresverlauf stellt sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft deutlich negativer dar, als von uns erwartet. Demgegenüber ergab sich im Kreditgeschäft entgegen unserer Planung ein positives Bewertungsergebnis. Insgesamt stellte sich das Bewertungsergebnis im Kredit- und Wertpapiergeschäft mit -0,01 % der DBS deutlich günstiger dar als erwartet und liegt im Rahmen unserer strategischen Zielvorgaben. Das Bewertungsergebnis im Jahr 2021 beurteilen wir insgesamt als günstig.

Das sich zum Vorjahr deutlich negativ darstellende außerordentliche Ergebnis des Jahres 2021 ist maßgeblich beeinflusst durch die für das BGH-Urteil zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen zurückgestellten Beträge.

Der Gesamtsteueraufwand beträgt EUR 8,9 Mio und liegt somit über dem Vorjahreswert von EUR 5,4 Mio.

Unter Berücksichtigung aller Ergebniskomponenten beträgt der Jahresüberschuss EUR 6,8 Mio und liegt damit über unseren Erwartungen. Nach der Vorwegzuführung von EUR 4,5 Mio zur Sicherheitsrücklage soll der verbleibende Bilanzgewinn, der sich entsprechend unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert darstellt, mit EUR 1,5 Mio an den Träger ausgeschüttet und der Restbetrag ebenfalls der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

¹ (Ergebnis GuV 10 bis GuV 12 geteilt durch Ergebnis GuV 1 bis GuV 8) x 100

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Starkenburg war im Geschäftsjahr 2021 aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung jederzeit gewährleistet.

Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR nach delVO) wird täglich berechnet und lag zum 31.12.2021 bei 152,03 %. Die Monatsdurchschnittswerte bewegten sich in der Bandbreite zwischen 143,60 % und 255,50 %. Das Tagesmaximum lag bei 304,80 %, das Tagesminimum bei 127,35 %, wodurch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestrate von 100 % jederzeit deutlich überschritten wurde. Die LCR lag damit im Jahr 2021 im Rahmen unserer Erwartungen einer weiterhin stabilen Entwicklung. Aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und -abflüsse geht die Sparkasse davon aus, dass die Zahlungsfähigkeit auch zukünftig jederzeit gewährleistet ist.

Die gemäß der EU-Verordnung 575/2013 (CRR II) seit 30. Juni 2021 verbindlich zu erfüllende NSFR-Mindestquote beträgt 100 % und wurde jederzeit deutlich übertroffen. Die NSFR (Net Stable Funding Ratio) misst das Verhältnis zwischen erforderlicher Refinanzierung auf der Aktivseite und vorhandener Refinanzierung auf der Passivseite unter Berücksichtigung der Laufzeiten. Am 31.12.2021 lag die NSFR bei 116,57 % (per 30.06.2021 bei 117,15 %, per 30.09.2021 bei 117,00 %).

Die Sparkasse machte im Jahr 2021 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktssystems keinen Gebrauch. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

4.3. Vermögenslage

Im Jahresabschluss 2021 weisen wir unter Berücksichtigung der Vorwegzuführung einen Bilanzgewinn von EUR 2,3 Mio aus, der sich damit im Rahmen unserer Erwartungen bewegt. Nach der vom Verwaltungsrat im Rahmen der Gewinnverwendung noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich EUR 215,8 Mio betragen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde um weitere EUR 2 Mio auf EUR 176 Mio aufgestockt.

Die Angemessenheit der Eigenmittel der Sparkasse richtet sich nach dem in der Capital Requirements Regulation (CRR) vorgegebenen Kreditrisikostandardansatz bzw. Basisindikatorenansatz für das operationelle Risiko. Die Gesamtkennziffer sowie die Kernkapitalquote überschreiten zum 31.12.2021 deutlich die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquoten (8 %) sowie die unserer internen Steuerung zugrundeliegende Mindestquote von 15 %, die u.a. den Kapitalerhaltungspuffer und den SREP-Zuschlag berücksichtigt.

	31.12.2021 in Mio EUR	31.12.2020 in Mio EUR
Risikogewichtete Aktiva	1.490,8	1.334,9
Eigenmittel darunter: (hartes) Kernkapital	384,2 384,2	376,0 376,0
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	25,77	28,16
(harte) Kernkapitalquote (in %)	25,77	28,16

Die Eigenmittelquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, ist zum 31. Dezember 2021 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Wir hatten zwar mit einer Ausweitung bei den risikogewichteten Aktiva gerechnet, die tatsächliche Steigerung von 11,7 % liegt damit deutlich über unseren Erwartungen, was aber auch auf die deutlich ausgeweitete Kreditvergabe zurückzuführen ist. Wir beurteilen die Eigenkapitalausstattung dennoch weiterhin als sehr gut. Wir sehen die Sparkasse unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsentwicklung auch für die Zukunft mit ausreichenden Eigenmitteln ausgestattet.

5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2021	2020
Vollzeitkräfte	179	183
Teilzeit- und Ultimokräfte	132	129
Auszubildende	311	312
Insgesamt	337	334

Die Personalkapazität ist im Durchschnitt des letzten Jahres wieder leicht gestiegen. Personalfluktuationen spielen in unserem Haus nach wie vor keine entscheidende Rolle – die Anzahl ist im vergangenen Jahr zwar leicht gestiegen, bewegt sich aber dennoch unter dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre. Das Ausscheiden von Mitarbeitern – sowohl aufgrund des Renteneintritts als auch aufgrund einer beruflichen Neuorientierung – konnte teilweise intern kompensiert oder durch eine Prozessoptimierung ausgeglichen werden. Hiervon sind sowohl der Vertriebs- als auch der Stabsbereich betroffen.

Die dadurch bedingten internen Verschiebungen wurden anteilig durch die Übernahme von Auszubildenden oder die Rückkehr von Kollegen aus der Elternzeit in das Angestelltenverhältnis kompensiert. Durch die stetige Qualifikation der Mitarbeiter ist grundsätzlich eine adäquate Wiederbesetzung offener Positionen möglich. Ergänzend wurden Schlüsselfunktionen auch extern besetzt. Im vergangenen Jahr erfolgten vierzehn externe Einstellungen von bankspezifisch Beschäftigten sowie einer Quereinsteigerin.

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet weisen wir im Jahresdurchschnitt 2021 eine Mitarbeiterkapazität (MAK) von 277,0 aus (Vorjahr: 273,9). Die Anzahl der Mitarbeiter in Vollzeitbeschäftigung ist um 3,5 MAK gesunken, wohingegen die der Teilzeitbeschäftigten sowie Auszubildenden stieg (+2,8 MAK bzw. +3,9 MAK). Die Reduzierung der Vollzeitkräfte im Vorjahresvergleich resultiert im Wesentlichen aus Austritten zum Ende der Ausbildung bzw. der Freistellungsphase der Altersteilzeit sowie aus dem laufenden Arbeitsverhältnis – einzelne Positionen wurden aufgrund von Prozessoptimierungen bzw. den Abbau von Überkapazitäten nicht wiederbesetzt, andere werden nun von Bestandskollegen u.a. nach Rückkehr aus der Elternzeit oder durch externe Neueinstellungen abgedeckt. Etwa 61,8% unserer bankspezifischen Beschäftigten sind Frauen. Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar: 21,8% sind zwischen 20 und 29 Jahren, 16,4% zwischen 30 und 39 Jahren und 22,4% zwischen 40 und 49 Jahre. Der Anteil der Beschäftigten zwischen 50 und 59 Jahre beträgt 27% und der Anteil ab 60 Jahren liegt bei 8,2%. Dies zeigt, dass wir über eine ausgewogene Verteilung zwischen den Jungangestellten sowie den erfahrenen Kollegen auf Gesamthausebene verfügen.

Im vergangenen Jahr konnten 25 Mitarbeiter ihr internes Jubiläum für 10-, 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit sowie eine Mitarbeiterin ihr 40-jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst feiern, dies zeigt die langjährige Verbundenheit unserer Mitarbeiter zur Sparkasse Starkenburg. Am Bilanzstichtag nutzen fünf Mitarbeiter den Tarifvertrag zu flexiblen Arbeitszeitregelungen für ältere Beschäftigte (TV FlexAZ). Eine davon begann die Altersteilzeit bereits im Laufe des Jahres 2018, drei in 2020 und eine im letzten Jahr – zwei von ihnen befinden sich zum Jahresende 2021 in der Freistellungsphase. Drei weitere Kollegen werden die Altersteilzeitregelung ab dem Jahr 2022 nutzen und in die Arbeitsphase eintreten.

Um variable Arbeitszeitregelungen allgemein zu verwirklichen, steht unseren Mitarbeitern ein flexibles Zeitmodell sowie die Möglichkeit des mobilen Arbeitens zur Verfügung. Die konkrete Abstimmung erfolgt mit den direkten Vorgesetzten.

Nach wie vor hat die Aus- und Weiterbildung in unserem Hause einen hohen Stellenwert. Den Mitarbeitern werden diverse interne und externe Seminare angeboten, um den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Im vergangenen Jahr hat die Durchführungsform der „Online-Schulungen“ weiterhin einen höheren Stellenwert erfahren. Die bankspezifisch beschäftigten Mitarbeiter haben neben der Ausbildung zum Sparkassen-/ Bankkaufmann überwiegend weiterqualifizierende Maßnahmen besucht. 8,7% der bankspezifischen Beschäftigten haben einen Abschluss zum Bachelor bzw. Master und 1,8% haben das Lehrinstitut bzw. Verbandsprüferexamen innerhalb der Sparkassenorganisation absolviert. Weitere 24,2% haben einen Abschluss zum Sparkassen-/Bankbetriebswirt und weitere 39,4% zum Sparkassen-/Bankfachwirt.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Darüber hinaus wird eine variable leistungsorientierte Zusatzvergütung gezahlt.

6. Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Sponsoring

6.1. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

Die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg wurde im Jahr 2000 als Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Heppenheim gegründet. Das Stiftungskapital besteht aus Geldvermögen, Grundstücken und Gebäuden. Bei den im Bestand befindlichen Grundstücken sind überwiegend Erbbaurechte eingetragen. Im Stiftungsjahr 2021 erwarb die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg in Mainz-Bretzenheim weitere Erbbaurechte.

Zum 31. Dezember 2021 beträgt das Gesamtvermögen EUR 41,5 Mio (31. Dezember 2020: EUR 40,9 Mio). Die aus der Anlage des Stiftungsvermögens resultierenden Zins- und Mieterträge, Dividenden und Erträge ermöglichen es der Stiftung, in den Folgejahren ausreichende Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks bereitzustellen.

Wie in der Vergangenheit umfassten die Aktivitäten gemäß § 2 der Stiftungsverfassung die Bereiche Kunst und Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Sport, Umwelt- und Klimaschutz, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, der Heimatpflege und Heimatkunde sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 der Abgabenordnung. Die Aktivitäten beschränken sich auf das Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg.

Im Folgenden sind die Schwerpunkte der Aktivitäten 2021 auszugsweise aufgeführt:

Trotz fortwährenden Einschränkungen durch die Pandemie konnte die Unternehmensstiftung viele Vorhaben verwirklichen: 26 Kindergärten nahmen an dem Projekt „Entdeckungen im Entenland“ teil und erhielten neben einer Weiterbildung einen umfangreichen Materialkoffer.

Zwei Fotografen fragten Bürgerinnen und Bürger „Kennen wir uns noch?“ und reflektierten das veränderte Kommunikationsverhalten. Auf großformatigen Tafeln wurden über 200 Menschen porträtiert und in vier Kommunen im Wirkungsgebiet gezeigt. Schwarze Flächen auf den Plakaten symbolisierten Bereiche, die uns allen in Zeiten der Pandemie fehlen. Kurz-Interviews über QR-Codes von einige Protagonisten und den beiden Machern gaben der Ausstellung eine kleine interaktive Note.

Der 21. Kunstweg der Sparkassenstiftung Starkenburg wurde eröffnet. Er führt entlang des Wanderwegs „Neckarsteig“ zwischen Neckarsteinach und Hirschhorn. Neun Künstler waren angehalten, Sitzbänke künstlerisch in Szene zu setzen und darin Themen der beiden Städte oder der Landschaft zu spiegeln. Die Sparkassenstiftung Starkenburg setzte bei der Wahl der Künstler für diesen Kunstweg ausschließlich auf Kunstschaffende aus der Region, um diese in Zeiten der Pandemie besonders zu unterstützen.

Verschiedene Vereine erhielten eine Förderung. So zum Beispiel der Kinderschutzbund Viernheim, der TV 02 Siedelsbrunn, der HCV Lachsbachperle in Hirschhorn, der Freundeskreis Flüchtlingskinder Birkenau und Forum Kultur Heppenheim. Unterstützt wurden die Tafel in Viernheim, Annies Suppenküche in Heppenheim und die Tafel in Rimbach. In Fürth wurde eine Calisthenics-Anlage aufgestellt.

Den Menschen im Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg kamen im Jahr 2021 aus Stiftungsmitteln EUR 0,2 Mio zugute. In der Region erwirtschaftet und in die Region investiert.

6.2. Spenden und Sponsoring

Im 192. Wirkungsjahr kam die Sparkasse Starkenburg ihrem Anspruch, sich für die Menschen in der Region stetig zu engagieren, wieder nach und übernahm gemäß ihrem Gründungsauftrag gesellschaftliche Verantwortung für die Region. Durch Zuwendungen in Höhe von EUR 0,4 Mio wurden viele Vereine sowie kulturelle und gemeinnützige Einrichtungen im gesamten Geschäftsgebiet (Heppenheim, Viernheim, Weschnitztal, Überwald und Neckartal) gefördert und unterstützt.

Darüber hinaus wurde vom Bilanzgewinn des Jahres 2020 ein Betrag von EUR 1,5 Mio an die Gemeinden und Städte im Geschäftsgebiet ausgeschüttet.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Zu den Vorgängen von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, verweisen wir auf den Bilanz-Anhang Kapitel D. Sonstige Angaben.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagement und Risikocontrolling

Die Grundlage für unser Risikomanagement bilden insbesondere die Risikostrategie sowie das Risikohandbuch, in dem unser Risikomanagementprozess beschrieben und dokumentiert wird.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Das kontrollierte Eingehen, die aktive Steuerung und die gezielte Transformation von Risiken gehört dabei zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten.

Unser Risikomanagement hat das Ziel, die für die Sparkasse wesentlichen Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen sowie Kontrollverfahren zu implementieren. Die Risiken werden dabei auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragsituation der Sparkasse nicht gefährdet. Das Risikomanagement umfasst dabei alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in unserem Haus erstellt werden, als auch Dienstleistungen, welche wir von Dritten beziehen, sofern letztere von den Regelungen des § 25a KWG erfasst werden.

Wir nehmen in unserer geschäftspolitischen Ausrichtung eine risikoneutrale Position ein. Dies bedeutet, dass Risiken bei günstigem Chance-/Risiko-Profil bewusst eingegangen werden. Bei ungünstigerem Profil sind wir bestrebt, diese Risiken im Einzelfall entweder zu vermeiden, zu vermindern oder zu kompensieren. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Risikomanagementorganisation beschreibt den aufbau- und den ablauforganisatorischen Rahmen der Sparkasse. So ist die Funktionstrennung zwischen Risikoüberwachung und Risikosteuerung bis hin zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall gewährleistet. Wesentliche Steuerungsentscheidungen werden vom Vorstand getroffen.

Das Risikocontrolling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Beurteilung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risikocontrolling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Bedingungen anzupassen. Dem Risikocontrolling obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines informativen und zeitgerechten Berichtssystems ebenfalls zum Aufgabengebiet des Risikocontrollings. Darüber hinaus muss eine stetige Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung gewährleistet sein.

Das professionelle Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen wird durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung getragen. Um die strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risikosteuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Risikosteuerung. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung, dabei verfolgen wir einen Going-Concern-Ansatz. Aufbauend auf unserem Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung unserer eigenen Risikobereitschaft haben wir ein Gesamtlimitsystem installiert, das den Risikofall (= unerwartete Verluste) abbildet. Die Risikoquantifizierung erfolgt dabei grundsätzlich für alle Risiken für den Prognosezeitraum auf Sicht von einem Jahr. Ab dem Stichtag 30.06. eines jeden Jahres erfolgt eine zusätzliche Risikobetrachtung auf das nächste Kalenderjahr. Das gesamte Risikodeckungspotenzial setzt sich aus den offenen Gewinnrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, den Vorsorgereserven nach § 340f HGB, den Vorsorgereserven nach § 26a KWG a. F. sowie dem Planergebnis des laufenden Jahres zusammen. Hieraus leitet die Sparkasse, unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlich und strategisch gebundener Kapitalbestandteile, zunächst das verwendbare Risikodeckungspotenzial und schließlich das Risikotragfähigkeitslimit

(RTF-Limit) ab. Das RTF-Limit (EUR 112 Mio per 31.12.2021) wird schließlich auf die Einzellimite zur Abdeckung der wesentlichen Risiken (Adressen-, Marktpreis- und operationelles Risiko) verteilt. Die unwesentlichen Positionen müssen nicht im RTF-Konzept der Sparkasse berücksichtigt werden, die Betrachtung im Rahmen der Risikoinventur bleibt hiervon unberührt. Damit wird unter anderem sichergestellt, dass die Summe aller unwesentlichen Risiken keine erhebliche Größenordnung annimmt. Der für die Allokation nicht benötigte Anteil steht als frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit zur Verfügung.

Weiterhin ist innerhalb des Limits für das Marktpreisrisiko ein Betrag von EUR 3 Mio enthalten, der noch nicht auf die Unterlimite des Marktpreisrisikos verteilt wurde. Diese sind für die ab Mitte 2022 geplanten Investitionen in die Assetklasse Infrastruktur, innerhalb des im Jahr 2021 neu aufgelegten Masterfonds, reserviert. Da noch keine konkreten Zeichnungen erfolgt sind bestand im Jahresverlauf 2021 noch kein eigenes Limit dafür vorgehalten.

Innerhalb unseres Limitsystems bilden die Marktpreisrisiken den Schwerpunkt mit einem Anteil von 84,8 % des gesamten RTF-Limits, gefolgt von den Adressenrisiken mit einem Anteil von 12,5 %. Die in den Marktpreisrisiken enthaltenen Zinsspannenrisiken sowie die operationellen Risiken spielen in unserem Limitsystem eine eher untergeordnete Rolle. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial sowie das Limitsystem werden quartalsweise von der Abteilung Risikosteuerung überprüft.

Das Reporting unserer Risikosituation erfolgt ebenfalls quartalsweise über den Gesamtrisiko- bzw. Kreditrisikobericht, die Adressaten beider Berichte sind dabei der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der Sparkasse. Daneben bestehen bei Erreichen definierter Schwellenwerte Ad-hoc-Berichtspflichten bis zum Verwaltungsrat.

Durch die Corona-Pandemie kam es im Jahresverlauf 2021 zu keinen spürbaren Auswirkungen auf die Gesamtrisikosituation der Sparkasse oder auf einzelne Risikoarten.

Die Risikotragfähigkeit im Risikofall war im Jahr 2021 jederzeit gegeben, die Risikolimits der Sparkasse wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Zusätzlich führen wir quartalsweise Stresstests durch, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien betrachten (sog. „aE-Stresstests“). Hierbei stehen jeweils die Auswirkungen auf unsere Sparkasse im Vordergrund der Betrachtung. Die Betrachtung der aE-Stresstests erfolgt über die Standardstresstestszenarien der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) "Schwerer konjunktureller Abschwung", "Markt- und Liquiditätskrise" sowie "Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg". Insgesamt hätten diese aE-Szenarien durchaus schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Sparkasse, welche die wirtschaftliche Stabilität der Sparkasse jedoch nicht gefährden würde. Dabei führt das Szenario einer Immobilienkrise zum höchsten potenziellen Schadensbetrag. Das freie Risikodeckungspotenzial oberhalb unserer internen Zielkapitalquote von 15 % wird hierbei mit 53,2 % ausgelastet.

Mindestens einmal jährlich simulieren wir zusätzlich „Inverse Stresstests“. Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Dabei betrachten wir die Perspektiven „Risikotragfähigkeit“ und „Zahlungsfähigkeit“. Im Ergebnis dieser inversen Stresstests wäre die Überlebensfähigkeit der Sparkasse erst beim Eintritt solcher Szenarien gefährdet, die in diesem Ausmaß als nicht plausibel möglich einzustufen sind.

Aufgrund des Geschäftsumfangs und der Risikosituation der Sparkasse ergab sich im abgelaufenen Jahr keine Notwendigkeit für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente (z. B. Swaps) zur Absicherung von Risiken. Der Einsatz von bilanzwirksamen Instrumenten ist hingegen möglich, z. B. durch die gezielte Geldanlage in bestimmte Laufzeiten im Eigengeschäft der Sparkasse oder Refinanzierungen im Rahmen der S-Finanzgruppe.

2. Risikoarten

2.1. Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten das Risiko eines Verlustes aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Vertragspartners, zu dem eine wirtschaftliche Beziehung besteht. Die Adressenrisiken umfassen dabei sowohl die Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft als auch aus dem Eigengeschäft. Im Bereich der Eigenanlagen werden die Spreadrisiken von uns den Marktpreisrisiken zugeordnet, da diese sich im Bewertungsergebnis Wertpapiere niederschlagen.

Im Rahmen des Risikocontrollings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene.

Die Vorgaben für das Kreditgeschäft werden im Rahmen der Kreditrisikostategie festgelegt. Grundsätzlich steht dabei Sicherheit vor Ertrag und Wachstum. Es gilt das Regionalprinzip, mit Ausnahmen für das Eigengeschäft (inkl. Schuldscheindarlehen) sowie Kredite, die die Sparkasse an Unternehmen der S-Finanzgruppe gibt. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite bezüglich Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos im gewerblichen Bereich setzt die Sparkasse verschiedene Rating-Verfahren und im Privatkundengeschäft das Kundenscoring ein, die zentral für die S-Finanzgruppe entwickelt wurden.

Am 31.12.2021 ergab sich hinsichtlich des gerateten Kundenkreditportfolios (einschließlich Bewilligungen) im Umfang von EUR 1,7 Mrd (31.12.2020: EUR 1,6 Mrd) gemessen am Kreditvolumen folgende Struktur:

Ratingklassen	Ausfallwahrscheinlichkeit	Anteil 31.12.2021	Anteil 31.12.2020
1 - 10	0 % bis 3,2 %	94,9%	95,3 %
11 – 12	4,9 % bis 7,6 %	3,1%	1,4 %
13 – 16	11,4 % bis 100 %	0,5%	0,5 %
17 – 18	100 %	1,0%	1,4 %
Ohne Klassifizierung		0,6%	1,4 %

34,7 % (Vorjahr 34 %) des Kundenkreditvolumens wurde blanko gewährt.

Bei großen Kreditengagements besteht das Bestreben der Risikoreduzierung durch die Beteiligung eines Konsortialpartners. An Kredithandelstransaktionen beteiligt sich die Sparkasse hingegen nicht.

Bei Auftreten hinreichender Indikatoren aus der Geschäftsverbindung oder eines Überwachungsinstruments, wie Störungen bei der Erbringung des Kapitaldienstes oder deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Rahmen der Bilanzanalyse, erfolgt durch Markt oder Marktfolge der Impuls zur Bildung einer Wertberichtigung an die Rechtsabteilung. Nach Überprüfung der Indikatoren und der Sicherheiten entscheidet der Vorstand über das Bilden einer Wertberichtigung. Unverändert haben wir entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen (31.12.2021: EUR 5,5 Mio) angemessene Vorsorge getroffen.

Die NPL-Quote (Quote der notleidenden Kredite im Verhältnis zum Gesamtbestand der Darlehen und Kredite) beträgt per 31.12.2021 1,4 %. Die in der Kreditrisikostategie enthaltenen Schwellenwerte von 3 % (gelb) und 4 % (rot) wurden das ganze Jahr 2021 über eingehalten. Wir sehen hieraus daher keine erhöhten Risiken für die Sparkasse.

Die Gliederung nach Kreditnehmern stellt sich per 31.12.2021 wie folgt dar:

Kreditnehmer	Obligo		Blanko
	TEUR	%	TEUR
Unternehmen/ Selbstständige	1.025.116	60,6 %	383.972
Privatkunden	618.046	36,6 %	162.774
Kommunen	8.381	0,5 %	-*
Kreditinstitute	39.400	2,3 %	39.400
	1.690.943	100,0 %	586.256

* Ausleihungen an Kommunen werden von der Sparkasse per se als risikolos (besichert) angesehen

Bei den Unternehmen/Selbstständigen entfallen die größten Anteile auf Grundstücks- und Wohnungswesen (EUR 348,6 Mio / 34 %), Kredit- und Versicherungswesen (EUR 96,6 Mio / 9,4 %) sowie Verarbeitendes Gewerbe (EUR 83,2 Mio / 8,1 %). Im Bereich der Privatkunden ist festzustellen, dass im Produktbereich der Wohnungsbaukredite Konzentrationen vorliegen.

Zur Abbildung und Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene nutzen wir im Kunden- und Eigengeschäft die Anwendung Credit-Portfolio-View (CPV). Hiermit sind wir in der Lage, Portfoliorisiken von Kreditnehmern bzw. aus Eigenanlagen sowohl über einen Value-at-Risk-Ansatz als auch über einen periodischen Ansatz abzubilden. Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermitteln wir die unerwarteten Verluste bei Adressenrisiken auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % und berücksichtigen unterjährig mögliche Laufzeitverkürzungseffekte. Im Kundenkreditgeschäft berücksichtigen wir daneben auch das geplante Neugeschäftswachstum. Das im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordnete Globallimit für Adressenrisiken (EUR 14 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit 64,3 % bzw. EUR 9 Mio ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar.

Zusätzlich zur Risikomessung über die Anwendung CPV erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Kreditrisikoberichterstattung die Darstellung des Kreditportfolios nach unterschiedlichen Strukturen (Branchen, Größenklassen etc.). Des Weiteren erfolgt eine quartalsweise Überprüfung der Risikovorsorge. Die Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge ist gewährleistet. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden grundsätzlich vierteljährlich über die aktuelle Entwicklung im Kreditgeschäft einschließlich der Risiken informiert.

Die Adressenrisiken in den Eigenanlagen der Sparkasse werden, neben der Berücksichtigung im Programm CPV, zusätzlich im Rahmen des Quartalsberichts Depot A betrachtet. Tatsächliche Ausfälle einzelner Adressen traten im Jahr 2021 nicht auf. Die verzinslichen Wertpapiere des Eigendepots befanden sich zu 100 % im sogenannten „Investment Grade“, dies entspricht einem Emissionsrating von mindestens BBB- nach Standard & Poor's.

Die Erfüllung des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens nach der Capital Requirements Regulation (CRR) erfolgt auf der Grundlage des Kreditrisikostandardansatzes.

2.2. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag (31.12.) zu Abschreibungen oder am Realisationsstichtag zu realisierten Verlusten oder zu einem vom Erwartungswert abweichenden Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) führen. Die Marktpreisrisiken der Sparkasse werden von uns als wesentlich angesehen und setzen sich zusammen aus dem periodenorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sowie dem aus dem Depot A resultierenden Bewertungsergebnis Wertpapiere (bei Rentenpapieren, Aktien sowie Immobilienfonds). Vom Zinsänderungsrisiko sind grundsätzlich alle zinstragenden Bilanzpositionen betroffen. Aus GuV-Sicht können sich Zinsänderungsrisiken in einer verminderten Zinsspanne und/oder einem erhöhten Bewertungsergebnis für Wertpapiere (Kursrisiko) niederschlagen. Bei der Ermittlung möglicher Bewertungsergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigen wir auch die sogenannten Spreadrisiken. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Bei Aktien und Investmentfonds sind diese Spreadrisiken grundsätzlich im Kursrisiko enthalten.

Für die Betrachtung der Marktpreisrisiken werden die sogenannten SR-Standardparameter verwendet. Die SR (S Rating und Risikosysteme GmbH) bietet mit Hilfe dieser Standardparameter Szenarien zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken in der periodischen Risikotragfähigkeit an. Die Standardparameter für das Marktpreisrisiko werden für die Risikoarten

Zinsänderungsrisiko,
Spreadrisiko,
Aktienrisiko und
Währungsrisiko

quartalsweise durch die SR bereitgestellt und in der periodischen Risikotragfähigkeit bei der Ermittlung der Marktpreisrisiken verwendet. Lediglich für die Risikoart Immobilienrisiko werden aktuell keine Standardparameter veröffentlicht, hier erfolgt die Risikomessung über den sogenannten Benchmarkportfolioansatz.

Bedeutend für die Beurteilung der Marktpreisrisiken ist die im Jahr 2021 erfolgte Auflage eines Masterfonds zur Bündelung aller bestehenden und zukünftigen Anlagen in Aktien, Immobilien sowie Infrastruktur. Der Hauptzweck des Masterfonds liegt in der Generierung ordentlicher Erträge, die in Form einer (mindestens) jährlichen Ausschüttung unserer GuV zufließen sollen. In diesem Zuge wurden unsere bisherigen Aktieninvestitionen in Publikumsfonds aufgelöst und durch zwei gemanagte Aktienmandate ersetzt, die jeweils den EURO STOXX 50 Index als Benchmark nutzen. Die Anlagen in die Assetklasse Immobilien erfolgen weiterhin über Immobilienspezialfonds, eine erste Anlage in die Assetklasse Infrastruktur ist für das Jahr 2022 geplant. Bestehende schwebende Gewinne aus unseren Spezial- und Investmentfonds wurden handelsrechtlich auf die Masterfondshülle übertragen und wirken somit deutlich risikomindernd.

Das periodenorientierte Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) betrachten wir quartalsweise auf Basis der für unsere Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen. Die Berechnungen erfolgen dabei auf Basis eines Margenkonzeptes; für variable Bilanzpositionen werden jährlich Mischungsverhältnisse auf Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und herangezogen. In die Simulationen werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen einbezogen. Als Zinsszenarien verwenden wir die uns zur Verfügung gestellten Standardparameter der SR. Für die Abbildung unterschiedlicher Geschäftsstrukturentwicklungen greifen wir auf die im Rahmen der Unternehmensplanung entwickelten Szenarien zurück. Hierüber werden neben unserem Erwartungswert auch Alternativszenarien dargestellt, die einen besseren bzw. schlechteren Geschäftsverlauf (Obere bzw. Untere Bandbreite, Risikofall) als erwartet abdecken. Die Auswirkungen impliziter Optionen im Kundengeschäft werden im Rahmen der Geschäftsstrukturszenarien berücksichtigt.

Das Zinsspannenrisiko im Risikofall resultiert aus der negativen Abweichung zwischen dem geplanten Zinsspannenergebnis (Erwartungswert) und dem Zinsspannenergebnis, das sich aufgrund abweichender Entwicklungen der entsprechenden Risikofaktoren ergeben kann. Über die Ergebnisse wird der Vorstand im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung informiert.

Das Limit für das ZÄR-Zinsspannenrisiko (EUR 6 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 70 % sowie während des gesamten Jahres 2021 eingehalten. Das Zinsspannenrisiko spielt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts eine insgesamt eher untergeordnete Rolle.

Neben dem ZÄR-Zinsspannenrisiko ermittelt die Sparkasse auch die Auswirkungen verschiedener Zinsschocks auf das Zinsergebnis. Hierbei betrachten wir regelmäßig insbesondere das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bei einem fiktiven Zinsschock von +/-200 Basispunkte über Nacht („Baseler Zinsrisikokoeffizient“). Zum Stichtag 31.12.2021 ergab sich bei dieser wertorientierten Betrachtungsweise im Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln eine Verminderung des Zinsbuchbarwertes um -22,4 % bei einem Zinsanstieg von +200 Basispunkten. Somit liegt der Wert etwas über dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von 20 %, der aber nicht als aufsichtsrechtliche

Obergrenze anzusehen ist. Des Weiteren berechnet die Sparkasse zusätzlich einen barwertigen Frühwarnindikator (sogenannter Supervisory Outlier Test – SOT). Für diesen Indikator werden sechs aufsichtsrechtlich vorgegebene Zinsszenarien angewendet. Die durch Anwendung der Zinsschockszenarien resultierenden Barwertänderungen werden ins Verhältnis zum Kernkapital gesetzt. Die größte negative relative Änderung des Zinsbuchbarwerts determiniert den Frühwarnindikator der Sparkasse. In diesem Bereich kam es zu keinerlei Auffälligkeiten.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken im Eigengeschäft (Bewertungsergebnis Wertpapiere) ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem festgelegt. Die Risiken werden täglich ermittelt und dem Vorstand mindestens wöchentlich berichtet. Ergänzt wird das Berichterstattungssystem durch quartalsweise Betrachtungen im Rahmen des Gesamtrisikoberichts, in denen auch Simulationsrechnungen für den Risikofall sowie für die aE-Stresstests durchgeführt werden.

Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Risikofall legen wir grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Das ZÄR-Bewertungsrisiko ergibt sich aus den Abschreibungsrisiken bei verzinslichen Anlagen im Depot A, resultierend aus Zins- und Spreadveränderungen und wird korreliert ermittelt. Das zinsinduzierte Bewertungsrisiko basiert dabei auf den identischen (Zins-) Szenarien, die wir auch bei der Betrachtung der Zinsspannenrisiken heranziehen und einer Haltedauer von 250 Handelstagen. Das spreadinduzierte Bewertungsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Das Limit für das ZÄR-Bewertungsergebnis (EUR 50 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 70,7 % sowie während des gesamten Jahres 2021 eingehalten.

Nach dem Bilanzstichtag 31.12.2021 erfolgte im 1. Quartal 2022 ein deutlicher und in dieser Höhe nicht erwarteter Anstieg der Marktzinsen. Während der Zinssatz für Tagesgeld dabei nahezu unverändert notierte, kam es bei den mittel- und langfristigen Marktzinsen bis zum Stichtag 31.03.2022 zu einem Zinsanstieg von etwa 100 Basispunkten. Dies führte dementsprechend zu einer deutlichen Risikoausweitung und einem deutlich negativen Bewertungsergebnis Wertpapiere. In Folge dessen wurde eine Anpassung der Hauszinsmeinung sowie Planungsrechnung der Sparkasse erforderlich, auf die in Abschnitt D. 2 näher eingegangen wird. Die simulierten Risiken für das Marktpreisrisiko sind auch unter Berücksichtigung der o.g. Entwicklung tragbar für 2022, wenngleich das Ergebnis nach Bewertung dadurch aktuell spürbar belastet wird.

Die Ermittlung des Aktienrisikos erfolgt mit den Standardparametern der SR, über die uns Aktienkurszenarien zur Verfügung gestellt werden. Der Leistungsumfang umfasst dabei jeweils ein Szenario (Kursrückgang) für verschiedene Aktienindizes (DAX, MDAX, EURO STOXX 50, EURO STOXX ex-Financials, Standard and Poors 500, STOXX EUROPE 600 und MSCI World) sowie für verschiedene Risikohorizonte/Haltedauern. Unsere Aktienmandate nutzen jeweils den EURO STOXX 50 Index als Benchmark, daher kann von der Sparkasse der entsprechende SR-Standardparameter für diesen Aktienindex verwendet werden. Das Limit für das Aktienrisiko (EUR 30 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 68,8 % sowie während des gesamten Jahres 2021 eingehalten.

Das Immobilienrisiko resultiert aus unseren Beständen von Immobilienfonds und den fremdgenutzten Immobilien im Direktbestand der Sparkasse. Aus unseren eigenen, dem Geschäftsbetrieb dienenden Immobilien im Direktbestand sehen wir aktuell kein Risiko, somit erfolgt hier bisher auch keine Risikobewertung/-limitierung. Im Bereich der Immobilienfonds sind weitere Investitionen (innerhalb des Masterfonds) geplant. Für Risiken aus Immobilien werden von der SR bis auf weiteres keine Standardparameter bereitgestellt. Daher erfolgt die Risikobewertung anhand des Benchmarkportfolioansatzes (auch Property-Return-Modell genannt) für Immobilien gemäß dem Praxisleitfaden der SR. Das Limit für das Immobilienrisiko (EUR 6 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 3,2 % sowie während des gesamten Jahres 2021 eingehalten.

Das für die Marktpreisrisiken insgesamt eingeräumte Risikolimit (EUR 95 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 63,6 % sowie während des gesamten Jahres 2021 eingehalten.

Eine Absicherung der Marktpreisrisiken über derivative Sicherungsinstrumente erfolgte im Jahr 2021 nicht.

2.3. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Zur Steuerung und Begrenzung der operationellen Risiken bestehen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Berücksichtigung gängiger Standards bei den IT-Systemen und -Prozessen, Mitarbeiterschulungen und die Nutzung von Standardverträgen.

Als aufsichtsrechtlichen Ansatz nach der CRR hat die Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken nutzt die Sparkasse das sogenannte OpRisk-Schätzverfahren. Dieses Verfahren berücksichtigt sowohl individuelle Schadensfälle der Sparkasse als auch einen bundesweiten Datenpool, der durch die SR bereitgestellt wird. Anhand dieses Verfahrens hat die Sparkasse ein mögliches Verlustpotenzial für das Jahr 2022 in Höhe von 268 TEUR (Erwartungswert) abgeleitet. Weiterhin werden über das OpRisk-Schätzverfahren auch die unerwarteten Verluste bei einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert, die als Risikofallwert in unser Limitsystem einfließen. Das Limit für operationelle Risiken (EUR 2 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 28,35 % sowie während des gesamten Jahres 2021 eingehalten.

Parallel hierzu betrachtet die Sparkasse die operationellen Risiken weiterhin anhand der „Schadensfalldatenbank“, in der alle erfassungspflichtigen Schadensfälle ab einer Bruttoschadenssumme von 1 TEUR erfasst werden (ex-post-Betrachtung) sowie anhand der „OpRisk-Szenarien“, in der anhand verschiedener Szenarien eine ex-ante-Betrachtung vorgenommen wird.

Zur Vermeidung oder Begrenzung operationeller Risiken wurde eine Vielzahl von funktionalen und organisatorischen Maßnahmen im Rahmen eines internen Kontrollsystems ergriffen. Beispielsweise Notfallkonzepte, Arbeitsanweisungen, Versicherungen, Richtlinien und Mechanismen zum Schutz vor unberechtigten Zugriffen bzw. von vertraulichen Informationen, sowie der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten.

Der Vorstand wird zumindest jährlich über die aktuelle Entwicklung der operationellen Risiken informiert. Insgesamt waren die Schadensfälle, welche die Sparkasse im Jahr 2021 getroffen haben, für unsere Risikolage nicht bedeutend. Die operationellen Risiken spielen daher insgesamt nach unserer Einschätzung weiterhin eine eher untergeordnete Rolle und waren im Jahr 2021 jederzeit tragbar.

2.4. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Höchste Priorität im Rahmen der Steuerung der Liquiditätsrisiken genießt das Ziel, die (tägliche) Zahlungsfähigkeit sicher zu stellen.

Liquiditätsrisiken setzen sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen, wobei die Sparkasse aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur nur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) als wesentlich erachtet. Die Sparkasse identifiziert das Zahlungsunfähigkeitsrisiko anhand der Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) nach delVO, die NSFR, über die Liquiditätsablaufbilanz des Meldewesens (C66 ALMM- Meldung) sowie über cashflowbasierte Liquiditätsszenarien (Ermittlung Survival Period - SVP). Der Vorstand wird regelmäßig im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung über die Entwicklung informiert.

Obwohl die Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken identifiziert sind, werden diese nicht explizit im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt, weil sich diese aufgrund ihrer Eigenart nicht sinnvoll durch zuordenbares Risikodeckungspotenzial begrenzen lassen bzw. dies nicht vor Liquiditätsengpässen schützt.

Die Sparkasse betrachtet das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko unter dem Gesichtspunkt der Liquiditätskennziffer LCR nach delVO sowie der täglichen Liquiditätsdisposition. Für die LCR-Kennziffer wurden von der Sparkasse diverse Schwellenwerte festgelegt. Diese Schwellenwerte sowie die Mindestanforderungen an die Kennzahl LCR wurden im vergangenen Jahr stets übertroffen, auch im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition waren keine Auffälligkeiten erkennbar. Ergänzend verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt A. 4.2.

Die Ermittlung des mittel- bis langfristigen Zahlungsunfähigkeitsrisikos wurde in 2021 technisch von der Software sDIS (msgGillardon) auf den von der SR über die Software caballito bereitgestellten SVP- Rechner umgestellt. Der Ausweis der SVP erfolgt nun anhand der Laufzeitbänder des C66 (z.B. zwischen 2 und 5 Jahren, über 5 Jahre) und nicht mehr wie zuvor in Monaten.

Zur Ermittlung des mittel- bis langfristigen Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird ein für das Meldewesen relevantes Basisszenario erstellt. Zusätzlich erfolgt auf dessen Basis ein Aufbau von cashflowbasierten Liquiditätsüber-

sichten, die eine Überlebensperiode in Laufzeitbändern (Survival Period) unter extremeren Annahmen ausweisen. Hierbei werden die Auswirkungen von 3 unterschiedlichen Stressszenarien auf die Kennzahl Survival Period untersucht. Im für uns schlechtesten Stressszenario ergab sich dabei zum Bilanzstichtag eine Survival Period von über 5 Jahren.

Im gesamten Jahr 2021 waren keine, die Sparkasse zukünftig gefährdenden, Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich.

Die mittel- bis langfristigen Liquiditätsübersichten werden mindestens jährlich um die Ergebnisse des Liquiditätskostenverrechnungssystems ergänzt, das Auskünfte zu den Refinanzierungskosten liefert. Des Weiteren erfolgt die Darstellung der Liquiditätssituation der Sparkasse über den Ausweis eines Liquiditätsdeckungspotentials.

2.5. Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- oder operationellen Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte „Sonstige Risiken“ dar. Sie finden ihre Ausprägung zum Beispiel in Form von Kosten- oder Provisionsrisiken und werden von der Sparkasse als nicht wesentlich angesehen. Die Betrachtung dieser Risiken erfolgt daher aktuell einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken. Das auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Risikodeckungspotenzial als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Die Risikotragfähigkeit war somit im Jahr 2021 zu jedem Zeitpunkt gewährleistet, das auf Basis des Risikodeckungspotenzials festgelegte Gesamtlimit für den Risikofall (RTF-Limit) wurde zu keiner Zeit überschritten. Auch die weiteren Analysen z. B. im aE-Stresstest sowie bei den inversen Stresstests belegen kein weiteres außergewöhnliches Gefährdungspotenzial. Die vorhandenen Risikokonzentrationen wurden durch uns identifiziert und werden als vertretbar erachtet.

Die Corona-Pandemie hatte im Jahr 2021 keinen wesentlichen Einfluss auf die Gesamtrisikosituation unseres Hauses. Die nach dem Bilanzstichtag sichtbare Entwicklung der Risikolage durch den deutlichen Anstieg der Marktinsen sowie im Hinblick auf die hohen Unsicherheiten in Folge des Ukraine-Krieges halten wir für tragbar.

Das Risikomanagementverfahren inklusive Risikoinventur/ -handbuch entspricht der Risikolage und dem Risikogehalt der Sparkasse. Nach der Strategie sowie der Unternehmensplanung der Sparkasse ist keine nennenswerte Änderung der Geschäftspolitik vorgesehen. Die Aktivitäten der Sparkasse sollen dementsprechend zu keiner wesentlichen Ausweitung der potentiellen Risikolage führen, so dass die Risikotragfähigkeit auch zukünftig gewährleistet sein wird.

Bestätigt wird diese Einschätzung durch den jährlichen Kapitalplanungsprozess. Hierbei werden für den Erwartungswert, ausgehend von unserer Unternehmensplanung, und ein adverses Szenario, dem pessimistischere Annahmen auch zu den weiteren wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie zugrunde liegen, Entwicklungen der Kapitalquote gemäß der CRR simuliert. Wir gehen davon aus, dass auch im Jahr 2022 sowie in den Folgejahren durch die von uns erwartete Geschäftsentwicklung eine Stärkung des bilanziellen Eigenkapitals möglich sein wird. Infolge der gleichzeitig erwarteten ansteigenden Eigenmittelanforderungen zeigt sich unsere Gesamtkapitalquote, die der harten Kernkapitalquote gem. CRR entspricht, in den nächsten Jahren aber leicht rückläufig. Bei der Betrachtung zum Bilanzstichtag 2021 ist in keinem der betrachteten Szenarien ein zukünftiger Kapitalbedarf (weder intern noch regulatorisch) erkennbar gewesen. Die ermittelten Kapitalquoten liegen im Betrachtungszeitraum von fünf Jahren mit jeweils über 20 % unverändert deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen gemäß der CRR und unserer internen Eigenmittelzielkennziffer von 15 %. Der „Puffer“ ist dabei so groß, dass selbst bei einer für uns sehr ungünstigen Geschäftsentwicklung im Betrachtungszeitraum keine Probleme auftreten. Insgesamt sind durch die Untersuchungen daher keine zukünftigen negativen Auswirkungen auf unsere Risikotragfähigkeit oder auf unsere Liquiditätssituation erkennbar.

D. Prognosebericht

1. Wirtschaftlicher Ausblick

Die erhoffte Erholung der Wirtschaft für das Jahr 2022 bleibt grundsätzlich wirksam, wird aber aufgrund des Kriegsausbruchs und seinen Erschütterungen für die Weltwirtschaft gemindert. Im Hauptszenario der Prognose des Frühjahrgutachtens der deutschsprachigen Wirtschaftsforschungsinstitute wird davon ausgegangen, dass es bei der aktuellen Konflikt- und Sanktionslage bleibe, insbesondere, dass es zu keinem kompletten Energielieferstopp komme.

Die quantitativen Prognosen des Hauptszenarios des Frühjahrgutachten bleiben relativ optimistisch. Es werden 2,7 % Wachstum in Deutschland für 2022 und 3,1 % für 2023 erwartet.

Getragen werde der Aufschwung im laufenden Jahr in Deutschland wie im Euroraum vor allem von einer Erholung des privaten Konsums. Die wiedereröffneten Konsummöglichkeiten wiegen dabei schwerer als der Kaufkraftverlust durch die hohen Preissteigerungsraten. In Deutschland nehme auch die Exporttätigkeit in beiden Jahren des Prognosehorizonts erheblich zu. Allerdings wird das in der Wirkung auf das BIP durch gleichfalls erhöhte Importe weitgehend kompensiert. In nominaler Rechnung reduziert sich der Leistungsbilanzüberschuss sogar deutlich, weil sich die Importe enorm verteuern.

Der Arbeitsmarkt erweise sich in der fortgesetzten Krisenserie weiter als sehr robust. Sowohl im Jahr 2022 als auch 2023 gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute von einem Anstieg der Erwerbstätigenzahl in Deutschland aus, erst um gut eine halbe, dann noch einmal um gut eine Viertel Millionen Personen. Spiegelbildlich dazu soll sich die Quote der bei der Bundesagentur registrierten Arbeitslosen von 5,7 % im Jahr 2021 auf 5 % in den beiden prognostizierten Jahren vermindern.

Die augenscheinlichste Entwicklung in der aktuellen Konjunkturlage bilde aber die Inflation. Für Deutschland geht das Gutachten im Jahresdurchschnitt 2022 von einer Steigerung der Verbraucherpreise um 6,1 % aus. Für den Euroraum insgesamt sei der Preisauftrieb mit 5,7 % nur wenig geringer. Im Folgejahr soll sich der Verbraucherpreisanstieg mit 2,8 % in Deutschland und 2,5 % im Euroraum zwar ein gutes Stück beruhigen. Doch damit läge die Inflation weiterhin über der Zielmarke der Europäischen Zentralbank von nahezu 2 %.

Auch der Konjunkturausblick der IHK Darmstadt konstatiert für Südhessen, dass die Unternehmen den Schwung aus dem letzten Herbst aufgrund der Omikronvariante nicht mit ins neue Jahr nehmen konnten. Zukünftig rechnen laut Bericht 19 % mit einer Verbesserung der Situation, 17 % malen die Zukunft in düsteren Farben. 64 % rechnen damit, dass es so bleibt wie es ist. Damit saldieren positive und negative Zukunftseinschätzungen auf plus zwei Prozentpunkte. Gegenüber der Vorumfrage bleibt der Erwartungssaldo quasi unverändert (plus einen Punkt).

Die Sparkasse Starkenburg ist für die Herausforderungen gut aufgestellt. Nach Abklingen der Corona-Pandemie können und werden wir als starker Finanzpartner die Unternehmen und Verbraucher der Region bei der Rückkehr zu geordnetem Wirtschaften begleiten. Im Einlagengeschäft gilt es, den Zustrom an Einlagen zu begrenzen und gemeinsam mit den Anlegern zukunftsfähige Anlagestrategien umzusetzen. Unsere auf Solidität ausgerichtete Risikostrategie setzen wir im Kreditgeschäft weiterhin um. Im Betriebsbereich begegnen wir den Herausforderungen mit einem aktiven Ressourcen- und Prozessmanagement sowie digitalen Innovationen im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

Quellenverzeichnis:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband: Frühjahrgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute vom 22.04.2022
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zu Jahresbeginn 2022

2. Prognose

Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse basiert auf Einschätzungen, die die Sparkasse aufgrund der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Diese sind mit Unsicherheiten behaftet, da die zugrundeliegenden Annahmen sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen können.

Die Unternehmensplanung der Sparkasse für das Jahr 2022 unterliegt dabei einer erhöhten Unsicherheit, da insbesondere der weitere Verlauf und die Auswirkungen des Ukraine-Krieges noch nicht abschließend beurteilbar sind. Dem versucht die Sparkasse entgegen zu treten, indem die der Unternehmensplanung zugrundeliegenden Annahmen und Prämissen grundsätzlich konservativ getroffen werden. Mögliche Abweichungen von unseren Erwartungswerten werden in der Bandbreitenplanung der Sparkasse berücksichtigt, die sowohl einen besseren als auch einen schlechteren Verlauf gegenüber der Erwartungswertplanung darstellt.

Aus dem Ukraine-Krieg erwachsen derzeit schwer zu prognostizierende Risiken. Es könnten sich negative Auswirkungen auf die Konjunktur durch Einschränkungen in der Geschäftstätigkeit von Unternehmen durch Sanktionen, durch Unterbrechungen von Rohstofflieferungen nach Europa, durch Lieferkettenprobleme oder durch Wertebüßen entsprechender Investitionen in Russland und der Ukraine ergeben. Dadurch können sich mittelbare Auswirkungen auf die Bewertung des Kreditportfolios ergeben. Infolge des Konfliktes könnte der Jahresüberschuss im Jahr 2022 durch steigende Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditportfolio auch deutlich unter der für 2022 prognostizierten Größe liegen.

Ein wesentlicher Faktor für den Zinsüberschuss und somit auch für den Gesamtertrag der Sparkasse ist die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Dabei wirkt sich das bestehende niedrige Zinsniveau grundsätzlich belastend auf unseren Zinsüberschuss aus. Im Laufe des 1. Quartals 2022 kam es jedoch zu einem unerwartet starken Anstieg der Marktzinsen, insbesondere im mittel- bis langfristigen Bereich, mit deutlich negativen Auswirkungen auf unser Bewertungsergebnis Wertpapiere. In Folge dessen haben wir unsere Zinserwartung für das Jahr 2022 angepasst. Basierend auf den Einschätzungen unserer Marktanalyse rechnet die Sparkasse auf Basis des Stichtags 31.03.2022 bis zum Jahresende 2022 mit einem stärkeren Zinsanstieg, wobei nun auch die kurzfristigen Marktzinsen wieder im positiven Zinsbereich erwartet werden. Für die Folgejahre erwarten wir ein stärker ansteigendes Zinsniveau (Erwartungswert), welches sich vollständig in einen positiven Zinsbereich befindet.

In unserer Bilanzstrukturplanung erwarten wir für das Jahr 2022 einen weiteren deutlichen Anstieg unserer durchschnittlichen Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um +4,4 % auf knapp EUR 2,6 Mrd. Auf der Aktivseite der Bilanz erwarten wir in 2022 für das Kundengeschäft ein Nettowachstum von fast EUR 68 Mio, vornehmlich im Darlehensbereich. Insgesamt wird das Wachstum im Kundengeschäft Aktiv im Jahr 2022 stärker ausfallen als auf der Passivseite. Daher rechnen wir für das Jahr 2022 mit einem Rückgang des Eigengeschäfts auf der Aktivseite. Dies soll ausschließlich über den Bereich der festverzinslichen Wertpapiere ausgeglichen werden, bei Aktien, Investmentfonds und Immobilienfonds erwarten wir hingegen durch den anhaltenden Aufbau des Masterfonds einen weiteren Bestandsanstieg. Auf der Passivseite erwarten wir bei den Sichteinlagen ein Ende des Wachstums, da insbesondere im Bereich der Privatkunden eher Bestände abgezogen werden. Dafür sollte sich im Bereich der Spareinlagen der in 2021 gezeigte Trend eines leichten Bestandszuwachses weiter fortsetzen. Insgesamt gehen wir beim Kundengeschäft Passiv von recht stabilen Beständen aus.

Vor dem Hintergrund unserer Bilanzstruktur- und Zinserwartungen rechnen wir in der Summe für das Jahr 2022 mit einer Steigerung des Zinsüberschusses um knapp über 2 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr auf EUR 35,5 Mio. Dabei sehen wir nach wie vor bedeutende Risiken im aktuellen Zinsumfeld, insbesondere bei einem Fortdauern des Niedrigzinsumfelds und dessen ungünstigen Auswirkungen auf den Zinsüberschuss und das Betriebsergebnis.

Im Provisionsüberschuss als für uns weitere wichtige Ertragsquelle sehen wir aktuell nur geringes weiteres Steigerungspotential. Daher erwarten wir für das Jahr 2022 nur einen minimalen Anstieg des Provisionsüberschusses um knapp ca. 1 % gegenüber dem Vorjahr. Hierbei rechnen wir insbesondere mit einem Anstieg des Provisionsertrags aus dem Wertpapiergeschäft. Mögliche Turbulenzen an den Aktienmärkten infolge des anhaltenden Ukraine-Krieges könnten sich negativ auf unser Vermittlungsgeschäft auswirken und in dem Fall zu geringeren Erträgen führen als erwartet.

Bei den Verwaltungsaufwendungen gehen wir in den nächsten Jahren, trotz eines strikten Kostenmanagements, von einem moderaten Anstieg aus. Die Gesamtkosten unseres Hauses werden dabei im Wesentlichen durch die erwarteten Personalkosten bestimmt. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für 2022 einen ansteigenden Personalaufwand um knapp 4 %, der aus Tarifsteigerungen sowie leichten Personalaufstockungen heraus resultiert. Im Bereich des Sachaufwand erwarten wir im Jahr 2022 einen Anstieg um ca. 6 %, dies ist jedoch auf viele einzelne Faktoren und nicht auf einen einzelnen Großtreiber zurück zu führen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2022 einen Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung um 2 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr. Dabei rechnen wir mit einer Cost-Income-Ratio (CIR), die mit prognostizierten 58,25 % weiterhin deutlich unter unserer strategischen Grenze von 70 % liegt. Für das Folgejahr 2023 rechnen wir mit einem Anstieg unseres Betriebsergebnis vor Bewertung. Der Großteil des erwarteten Ertragsanstiegs ist

dabei auf den Ausbau unseres Masterfonds zurück zu führen, während der Ertragsdruck im Kundengeschäft aufgrund des langfristig gesehen immer noch niedrigen Zinsniveau zunächst weiter anhalten wird.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie der allgemeine Konjunkturverlauf werden auch unser Bewertungsergebnis beeinflussen. Aufgrund des unerwartet starken Anstiegs der Marktzinsen im 1. Quartal hat sich unsere Erwartung für das Bewertungsergebnis Wertpapiere deutlich verschlechtert. Per Stichtag 31.03.2022 erwarten wir nun bis zum Jahresende weiter moderat ansteigende Zinsen. Infolgedessen erwartet die Sparkasse für das Jahr 2022 nun ein deutlich negatives Bewertungsergebnis Wertpapiere resultierend aus Abschreibungen der festverzinslichen Wertpapiere. Bei noch stärker als erwartet steigenden Zinsen wäre dieser Effekt umso größer. Die Sparkasse sieht bei den betroffenen Positionen aber keinerlei Ausfallrisiken. Daher erwarten wir, dass diese Abschreibungen in den Folgejahren durch entsprechende Zuschreibungen, spätestens bei Fälligkeit der einzelnen Papiere, wieder ausgeglichen werden. Bei den Aktienmandaten sowie den Immobilienspezialfonds rechnen wir mit keinen größeren Bewertungsänderungen. Sofern die weiteren Auswirkungen des Ukraine-Krieges stärker ausfallen als von uns erwartet, könnte dies insbesondere im Bereich der Aktienmandate zu höheren Kursverlusten führen. Bei den Risikovorsorgeaufwendungen für das Kreditgeschäft erwartet die Sparkasse, unter Berücksichtigung des erwarteten Konjunkturverlaufs, nach dem positiven Ergebnis im Vorjahr für 2022 wieder ein leicht negatives Bewertungsergebnis. Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2022 auch unter Berücksichtigung der Entwicklung im April und Mai 2022 im Kredit- und Wertpapiergeschäft ein Bewertungsergebnis, welches erheblich über unserer strategischen Zielgröße von -0,40 % der Durchschnittsbilanzsumme liegen kann. Diese mögliche Entwicklung ist für uns unbefriedigend.

Des Weiteren gehen wir auch davon aus, dass sich der Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen (NPL-Quote) nicht wesentlich verändern wird und deutlich unter unserer internen Obergrenze von unter 4 % bleiben wird. Deutlich schlechtere konjunkturelle Rahmenbedingungen z.B. in Folge des Ukraine-Krieges könnten zu einer höheren Risikovorsorge im Kreditgeschäft als erwartet führen.

Nach der in Abschnitt C. 3. dargestellten Kapitalplanung erreichen wir in allen Planjahren bis hin zum Planjahr 2026 eine Gesamtkapitalquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, von jeweils über 20 %. Somit werden sowohl die Liquidationsschwelle von 10 % zum Going-concern-Nachweis als auch die individuelle Zielkapitalquote von 15 % in sämtlichen Planjahren weiterhin deutlich überschritten. Ein etwaiger zukünftiger Kapitalbedarf ist nicht erkennbar. Diese Einschätzungen werden durch unsere geschilderten Erwartungen beim Bewertungsergebnis nicht negativ beeinflusst.

Bezüglich unserer Liquiditätskennzahlen sind keine die Sparkasse zukünftig gefährdenden Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich, sondern es wird deutlich, dass die Sparkasse in allen Betrachtungsweisen über eine sehr gute Liquiditätslage verfügt. Bezogen auf die berechnete Survival Period erwarten wir eine Fortsetzung der stabilen Ergebnisse, dies gilt ebenso für unsere LCR. Hier erwarten wir, dass die Monatsdurchschnittswerte weiterhin deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestrate von 100 % liegen werden.

Insgesamt befinden sich sowohl unsere Kapitalausstattung als auch unsere Liquiditätssituation auf einem so guten Niveau, dass hier auch perspektivisch keine Probleme oder Engpässe zu erwarten sind. Wir gehen somit weiterhin von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Heppenheim im Mai 2022

Sparkasse Starkenburg

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2021 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter per 31.12.2021

Beschäftigte insgesamt *	359
darunter Auszubildende	30

* inklusive Reinigungskräfte

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2021

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	16
SB-Filialen	7
Geldautomaten	36
Terminals mit Überweisungsfunktion	35

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung) im Geschäftsjahr 2021

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	377	100
davon Verwendung für:		
• Soziales und Bildung	99	26
• Kultur	100	27
• Umwelt	39	10
• Sport	121	32
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur und Wissenschaftsförderung	18	5
• Sonstiges	0	0

4. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2021	31.814 TEUR	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr insgesamt	241 TEUR	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales	77	32
• Kultur	103	43
• Umwelt	0	0
• Sport	60	25
• Sonstiges	1	0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.893 TEUR
Sonstige Steuern	80 TEUR

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	Bestand am 31.12.2021
Sparkonten	68.448
Termingeldkonten	101
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	72.438
• Geschäftsgirokonten	7.211
• Privatgirokonten	57.603
Summe	140.987
nachrichtlich: Bürgerkonten	2.726

b) Vermögensbildung

	Bestand am 31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden davon:	1.855.207 TEUR
• Spareinlagen	774.203 TEUR
• andere Verbindlichkeiten	1.111.004 TEUR
Verbriefte Verbindlichkeiten	- TEUR

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	Bestand am 31.12.2021
Anzahl Kundendepots (ohne Vermögensverwaltung)	12.271

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	Bestand am 31.12.2021
Depotbestand (ohne Vermögensverwaltung)	756.614 TEUR

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	Bestand am 31.12.2021
Forderungen an Kunden	1.207.350 TEUR

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Darlehenszusagen	319.834 TEUR
Darlehensauszahlungen	292.730 TEUR

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	Bestand am 31.12.2021
Anzahl	2.726

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen	3.803 TEUR
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	3.165 TEUR
• öffentliche Fördermittel	460 TEUR
• Eigenmittel Gründer	178 TEUR
• Sonstige	0 TEUR
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	4

VI. Vermittelte Förderkredite im Geschäftsjahr

Zusagen	20.887 TEUR
---------	-------------

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Rainer Burelbach,
Bürgermeister der Kreisstadt Heppenheim

Stellvertretender Vorsitzender

Matthias Baaß,
Bürgermeister der Stadt Viernheim

Mitglieder

Rainer Bender,
Leiter Abteilung Beauftragtenwesen der Sparkasse Starkenburg

Sandra Bracht,
Gebietsleiterin Individualkundenbetreuung Odenwald der Sparkasse Starkenburg (ab 15.09.2021)

Bärbel Fischer,
Leiterin Abteilung Interne Qualitätssicherung der Sparkasse Starkenburg

Marco Giarrusso,
Individualkundenberater der Sparkasse Starkenburg (ab 15.09.2021)

Susanne Groß,
Sachbearbeiterin der Revisionsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Wolfgang Kempf,
Inhaber der Rathaus-Apotheke in Viernheim

Bruno Klemm,
Filialdirektor i.R. der Filiale Wald-Michelbach der Sparkasse Starkenburg (bis 28.02.2021)

Lothar Knopf,
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Mörlenbach (bis 14.09.2021)

Joachim Kunkel,
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Wald-Michelbach (bis 14.09.2021)

Marianne Losert,
Kauffrau „Modehaus Losert“

Volker Oehlenschläger,
Bürgermeister der Gemeinde Fürth

Herold Pfeifer,
Bürgermeister der Stadt Neckarsteinach

Holger Schmitt,
Bürgermeister der Gemeinde Rimbach

Torsten Schmitt,
Geschäftsführer Cortec GmbH Wald-Michelbach, Cortec Kunststoff Technik GmbH & Co. KG
Grasellenbach (ab 15.09.2021)

Ute Schmitt,
Private Banking Beraterin der Sparkasse Starkenburg (ab 01.03. bis 14.09.2021)

Sandra Vögtlin,
Leiterin der Rechtsabteilung der Sparkasse Starkenburg (bis 14.09.2021)

Dr. Sascha Weber,
Bürgermeister der Gemeinde Wald-Michelbach (ab 15.09.2021)

Dr. Alexander Wünsche,
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Gesellschafter und Geschäftsführer der FALK GmbH & Co. KG, Heidelberg

Vorstand

Vorsitzender
Jürgen Schüdde

Stellvertretender Vorsitzender
Manfred Rheiner

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Jürgen Schüdde, ist seit dem 12.11.2020 stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Heppenheim, den 20. Mai 2022

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Starkenburg nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr und hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Er wurde vom Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle wesentlichen geschäftspolitischen Angelegenheiten informiert. Die notwendigen Beschlüsse wurden gefasst.

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates führte die nach der Satzung vorgeschriebene Prüfung durch.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts für das Jahr 2021 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2021 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner heutigen Sitzung das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und den Vorstand entlastet.

Vom Jahresüberschuss (TEUR 6.832) wurde ein Teilbetrag von TEUR 4.540 mit Wirkung zum 31. Dezember 2021 in die Sicherheitsrücklage eingestellt (Vorwegzuführung). Der verbleibende Bilanzgewinn von TEUR 2.292 wird auf Vorschlag des Vorstandes mit TEUR 792 ebenfalls der Sicherheitsrücklage zugeführt. In Höhe von TEUR 1.500 erfolgt eine Ausschüttung an den Träger der Sparkasse.

Heppenheim, 30. Juni 2022

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Rainer Burelbach
Bürgermeister der Stadt Heppenheim